

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)**

45 (23.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-672333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-672333)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksame Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg  
Ammonen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffe, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbemann. Bremen: Herren C. Schlotte, W. Scheller



## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 45.

Oldenburg, Dienstag, den 23. Februar 1897.

XXXI. Jahrgang.

### Siehe eine Beilage.

#### \* Die Wirren im Orient.

Oldenburg, 23. Febr.

w-f. Die diplomatische Lage ist durch das letzte Bombardement und die Aede des Königs Georg nur noch verwirrender geworden; das Durcheinander ist geradezu klassisch. Die einen behaupten, wie der „Daily Telegraph“, daß mit der Befreiung die Diplomatie ihre letzte Karte ausgespielt habe. In der That befindet sich durch das Bombardement Griechenland im Kriege mit Europa, und griechisches Blut ist geflossen durch europäische Granaten, Blut aber ist ein ganz besonderer Saft. Allerdings ist das Vorgehen der Abnattale der europäischen Geschwader auch nur ein dilatorisches, denn kurz nach dem Bombardement gestatten sie wieder die kurz vorher verhinderte Ausfuhr des griechischen Proviantes. Zur Lage auf Kreta selbst geht uns das nachstehende offiziös inspirierte Athener Spezialtelegramm zu:

„Die Zeitung, „Athy“, welche die Unterredung des Königs Georg mit einem Diplomaten veröffentlicht hat, ist allerdings ein gut bedientes Blatt, das bisweilen Fäulung mit den Berichterstattungen hat, aber durchaus kein amtliches oder halbamtliches Organ. Das einzige Blatt, das Beziehungen zum Premierminister Delmas unterhält, ist die „Proia“. In den angeleglichen Neußerungen des Königs Georg dürfte allerdings der Entschluß des Königs, an der Vereinigung Kretas mit Griechenland festzuhalten, richtig wiedergegeben sein. Daß Griechenland Kreta als annectiertes Gebiet ansieht, geht allein schon aus der Thatsache der Einziehung der griechischen Konvulate hervor, der König konnte sich gar nicht anders ausdrücken. Unrichtig ist aber, daß er sich in einen so schroffen Gegensatz zu den Mächten gestellt hat, unrichtig, daß Griechenland die Tollkühnheit besitzen würde, es auf einen bewaffneten Konflikt mit Europa ankommen zu lassen. Die Sache liegt so, daß Griechenland Kreta — wo es augenblicklich bloß etwas über 2000 Mann Truppen stehen hat — nicht freimillig, sondern nur gezwungen räumen kann. Wenn die Mächte die griechischen Truppen auf der Insel durch ihre Landungsmannschaften angreifen lassen würden, dann würde Oberst Wessos noch den ersten scharfen Schüssen die weiße Flagge hängen. Aus eigenem Antriebe könnte Griechenland sein kleines Operationskorps nur dann zurückziehen, wenn die Mächte für die Kreta-Frage eine Lösung finden, durch welche die nationalen und religiösen Forderungen der Bewohner voll befriedigt werden. Man glaubt hier aber nicht an einen Angriff der Mächte auf die griechischen Truppen, da es fortdauernd gestattet wird, dieselben zu verproviantieren. Der Oberst gab seinerseits strenge Befehl, jedem Zusammenstoß mit den fremden Landungs-Abteilungen aus dem Wege zu gehen. Die Lage wird hier durchaus nicht hoffnungslos aufgesehen, im Gegenteil mehreren ist die Aussicht auf einen glücklichen Ausgange.

Der Athener Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ erzählt hingegen, daß die Neußerungen König Georgs, welche durch das Blatt „Athy“ gemeldet wurden, sich auf eine Unterredung des Königs mit den russischen Geandten beziehen. Die Sprache des Königs soll noch schärfer gelautet, er soll darauf hingewiesen haben, daß die Mächte in acht Monaten nichts zustande gebracht hätten. Er wisse, daß er durch ein Befahren auf der Anwesenheit Kretas Maßregeln gegen sich hervorgerufen werde, aber er habe sein Volk hinter sich, und das sei für ihn die Hauptsache. Derselbe Bericht habe in Petersburg der griechische Gesandte gegeben.

Von Berliner hervorragender griechischer Seite wird uns ferner zu den jüngsten alarmierenden Depeschen mitgeteilt: Die Kopenhagener Meldung, daß König Georg selber nach Kreta gehen wolle, ist irrig. Vorläufig wird nicht einmal an eine Landung des Prinzen Georg gedacht, den man nicht in Konflikt mit den Mannschaften der Mächte bringen will. Wenn auf die Kreter, die einen von den Mächten als inakt bezeichneten Hafen (wie es heißt: Saleppa) angreifen, seitens der vereinten Flotte geschossen wurde, so ist das ganz in der Ordnung. Griechische Truppen, welche strengstens angewiesen sind, diese Häfen zu meiden, können aber dabei nicht beteiligt gewesen sein, sondern lediglich Aufständische.

Herr von Marschall über die Lage in Kreta. Auf eine Interpellation des Abg. Dr. Haffs erwiderte gestern Herr von Marschall im Reichstage: Auf die Anfrage des Herrn

Voredners wegen der kritischen Frage kann ich zunächst folgendes in thatsächlicher Beziehung erwidern. Sr. Majestät Schifff Kaiserin Augusta ist gestern Vormittag von Kanea eingetroffen und hat sofort 50 Mann in der Stadt gelandet. Bereits nachmittags ist das Schiff in Aktion getreten. Auf Grund einer Vereinbarung der kommandierenden Offiziere haben russische, österreichische, englische Schiffe und unser deutsches Schiff geschlossen auf eine größere Jungerentenschar, die unter griechischer Flagge von Osten her gegen das von den Mächten besetzte Kreta in feindseliger Weise vordrängte. Die Jungerenten wurden durch die Schiffe zurückgetrieben. So begrifflich ich den Wunsch des Hauses finde, über den Stand der brennenden kritischen Frage näher unterrichtet zu werden, so muß ich doch in diesem Augenblicke darauf verzichten (sehr richtig!), darüber eingehende Mitteilungen zu machen. Was ich sagen kann, ist folgendes: Die Linie der deutschen Politik ist auch hier klar vorzeichnet: entschlossenes Eintreten für die Erhaltung des Friedens. (Beifall.) Deutschland hat im Orient keinerlei Sonderinteressen zu verfolgen. (Sehr richtig!) Um so fester, um so rücksichtsloser können wir uns der großen Aufgabe widmen, nach unsern ganzen Kräften beizutragen zur Erhaltung des Friedens. Das Wort der Pacificierung Kretas, das die Mächte ernstlich unternommen haben, ist gestört und bedroht durch das völkerrechtswidrige Vorgehen Griechenlands. (Sehr richtig!) Aus Versehen, die mir vorliegen, erhält, daß die Landung regulärer griechischer Truppen, weit entfernt die Gemüter zu beruhigen, im Gegenteil eine in jedem Augenblicke wachsende Anarchie darstellt herbeigeführt hat. Die Fortdauer dieses Zustandes enthält an sich und vermöge der Rückwirkung auf andere Völker eine schwere Gefährdung des Friedens. Die Gefährdung des Friedens zu beseitigen mit den verarbeiteten und wirksamsten Mitteln, erscheint als die nächste Aufgabe, damit wenig gleichzeitige Raum geschaffen zu einer definitiven dauernden Ordnung der Dinge auf Kreta, zu einer Befriedigung berechtigter Forderungen der christlichen Bevölkerung, was sehr wohl möglich ist, ohne die Integrität des osmanischen Reiches anzutasten. Ueber die Mittel, die zu ergreifen sind, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen den Mächten, über die ich, wie gesagt, in diesem Augenblicke nicht sprechen möchte. Ich bin vom Herrn Reichskanzler ermächtigt, zu erklären, daß er, sobald die Zeit gekommen ist, gern bereit ist, über alles, was von deutscher Seite in dieser Frage unternommen worden ist, dem hohen Hause nähere Aufschlüsse zu gewähren. Das ist die Sachlage. Man appelliert in der jüngsten Zeit sehr häufig, und vielfach nicht ohne Erfolg, an die christliche Humanität. Ich meine, angesichts dieser Thatsache ist der Hinweis vielmehr nützlich, daß wir den Forderungen einer richtig verstandenen Humanität in weitestem Umfange gerecht werden, wenn wir alle Kräfte einsetzen, um der Gefahr eines Krieges vorzubeugen, der nach menschlicher Wahrscheinlichkeit namenloses Elend über weite Länderstrecken mit sich bringen würde. (Sehr wahr!) Zustimmung.

#### Die Stimmung in England.

N. London, 22. Februar. Die bedingte Ablehnung, welche der Vorschlag Deutschlands, Griechenland zu blockieren, seitens der englischen Regierung erfahren, hat hier große, wenn auch geheime Schandenreue erregt. Besonders als die deutschen offiziellen Zeitungen sich über Lord Salisbury's Verhalten so argüirt zeigten, hier es berrnigt, nur habe Deutschland auch eine diplomatische Schlappe erleidet, nun könne es einsehen, wie gefährlich es sei, bei solchen Dingen die Initiative zu ergreifen, wie dies Großbritannien in ungewöhnlichster Absicht in den letzten Jahren öfter gethan, um nur Umbau zu ernten. Doch die Freude über die „Wanage Deutschlands“ ist nur von kurzer Dauer gewesen, denn erstens soll es ja Kretaland sein, welches in Wirklichkeit Urheber des Projektes war, und zweitens erzählt man nun, es läge die Absicht vor, Italien das Protektorat über Kreta zu übertragen. England ist zwar Italiens guter Freund, aber letzteres bleibt nun doch einmal ein Mitglied des Dreieckes und was schlimmer, von Deutschland soll der Vorschlag ausgehen, Kreta unter dessen Schutz zu stellen. Als Lord Salisbury dem Plan einer Blockade nicht beistimmte, geschah dies einerseits, weil er der Volksstimmung, die ein wenig gegen Deutschland gerichtet ist, Rechnung tragen wollte, andererseits aber auch, weil, trotzdem die hiesige Regierung offiziell Griechenland tabelt, sie doch natürlich dessen endgiltigen Erfolg wünscht. Einen mächtigeren Freund im Mittelmeer zu haben, kann Großbritannien nur sehr angenehm sein. Ein italienisches Protektorat würde ihm durchaus nicht passen. Ob es zu einem solchen kommt, ist

ja allerdings noch die Frage. Die Hoffnung, die man hier hegt, Rußland und Frankreich würden sich, weil es sich um eine Macht des Dreieckes handelt, dagegen erklären, dürfte sich aber nicht erfüllen; es scheint im Gegenteil, als ob diese Staaten einer solchen Lösung geneigt seien.

#### Kreta und das französische Parlament.

Paris, 22. Februar. In der heutigen Kammer Sitzung wurde die Interpellation über die Kretafrage behandelt. Die Sitzung begann 2 1/2 Uhr. Der Abgeordnete Demoinin erörterte die Dokumente des Gelübdes, indem er u. a. sagte, daß diese gerade dem Vorkaiser in Konstantinopel zur Ehre; er selber habe bereits vor Jahren Niedererklärungen prophezeit. Weiter erklärte, daß er als durchaus konservativer Mann Revolutionär geworden wäre, wenn er Armenien sei. Er schloß, daß im Gelübde nicht alle Dokumente enthalten seien (Genauung widerstrebt). Der Abgeordnete sagte weiter aus, es sei sehr wünschenswert, wenn Frankreich eine genaue Idee über die Verhältnisse auf Kreta haben könnte, damit es nicht auf die englischen Dokumente angewiesen sei. Ebenfalls sei es unerhört, daß die Mächte, nachdem sie vier Jahre lang den Niedererklärungen ruhig zugehört, nunmehr ihre Flotten eintausen ließen gegen ein kleines Volk, das seine Freiheit verteidigte. Auch der Abgeordnete Millard griff heftig die Regierung an.

#### Die Willensmeinung des Jaren.

Es liegt eine sehr bemerkenswerte telegraphische Mitteilung vor, welche in sehr scharf markierter Weise die Willensmeinung des Jaren wiedergibt:

Wien, 21. Februar. Aus besonderer Quelle vernehme ich, daß der Jar auf die wiederholten dringenden Bitten seiner Mütter, er möge sich zu Gunsten ihres Bruders, des Königs von Griechenland, entschließen, derselben klammern, dies unmöglich es ihm sei, den Griechen zu Liebe die slavischen Interessen aufzugeben. Es sei die Lage ganz anders als im Jahre 1881, wo Rußin, Bulgaren, Serben und Montenegro ihren Teil der Balkanhalbinsel bekamen und Griechenland ohne Benachteiligung der anderen Cyprus und Thessalien gewonnen konnte. Auch diesmal würden die verschiedensten Ansprüche laut werden, und ohne eine Teilung der Türkei ginge es nicht ab, diese würde aber den Krieg heraufbeschwören, und auf diese würde sich Rußland nicht einlassen. Derselbe hätte zur Folge, daß Japan sofort Korea für sich beanspruchen und China wieder den Krieg erklären würde. Der Jar sei nicht in der Lage, die slavischen Interessen den griechischen zu opfern.

Da diese Meldung über Wien kommt, so geben wir sie unter allem Vorbehalt wieder.

#### Rußlands Orientpolitik.

K. Rußland spielt wieder einmal die Spähne, die mit feinem, unbewußten Instink, in den unergreiflichen Augen ein geheimnisvolles Reich, der politischen Welt ihre Mittel anzeigt. Die in Westeuropa verbreiteten Nachrichten über russische Kriegszustellungen sind von der Petersburger halbamtlichen Presse wiederholt mit Entscheidung dementiert worden. Es handelt sich — so behaupten diese der Regierung nahestehenden Organe — ausschließlich um Truppentransporte, die auf Dampfern der Freiwilligen Flotte nach Madras abgefertigt wurden. Trotz dieser offiziellen Ablehnungen spricht hier alle Welt von den Mobilisierungen im Ostasien-Militärbezirk. Diese Mobilisierungen bedeuten aber, wie ich nach besser Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse versichern kann, keine unmittelbare Drohung gegen die Türkei oder irgend eine andere Macht. Rußland will nur bei der großen Langsamkeit, mit der seine Miltionen sich erfahrungsmäßig zu vollziehen pflegen, gegen alle Zufälligkeiten, die sich aus der drohenden Lage im Orient ergeben könnten, rechtzeitig gewappnet sein. Der belommene, maßvolle Nikolaus II. denkt nicht an den Krieg, auch nicht an die bloße Besetzung Konstantinopels, die ziemlich gleichbedeutend mit einem europäischen Völkerverbräde sein würde. Die Manöver einiger russischer Schiffe in der Nähe des Bosporus verfolgen allerdings den Zweck, die Flotte unter einem gewissen Druck zu halten. Nach seiner autoritativen Staatsbesprechung, seinen gelauteten Überlieferungen darf Rußland den Griechen in ihren Ansprüchen auf Kreta nicht öffentlich beistehen. Zudem es aber der Flotte die Möglichkeit eines Anmarschs auf Konstantinopel vor Augen hält, schafft es thatsächlich den Griechen Vork, erleichtert dem beschwägerten und befreundeten hellenischen Königsaule den Widerstand gegen die türkischen Drohungen. Rußland ist der gute Nachbar, der mit der einen Hand den Vatel handhabt, mit der anderen heimlich den Bomben aus der Tasche zieht. Es will nicht der Türkei in den Rücken fallen, es geht sich aber diesen unerschütterlichen Ansichten, um alles, was in dem wachsenden osmanischen Staatskörper nach an Blut und Entschlossenheit vorhanden ist, durch seine Klugheitsangelegenheit zu lähmen. Der vorläufige Zustand des Jaren hat sich gebessert, doch vermag der Monarch die Staatsgeschäfte noch immer nicht in dem gewohnten Umfange wahrzunehmen. Was die thatsächliche Lage der Dinge besser als jedes Gericht, jede Kombination beleuchtet, sind die offiziellen Wsten der Empfänger und der ministeriellen

Vorträge. Während kein Kaiser höchstens zwei bis drei höhere Beamte zum Vortrag erscheinen, empfangt die Kaiserin-Mutter die ersten Würdenträger des Staates in häufiger, unausgesetzter wechselnder Reihenfolge. Eine beachtliche Stellung einer vereinteten Kaiserin ist für dieses Verhältnis etwas ganz Unübliches und erklärt sich nur durch das Schöpfungsbildnis des Monarchen und das Verhältniß, bei welchem unausgesetzte Politik zu machen und den Zusammenhang mit der durch Alexander III. vorgezeichneten Richtung zu wahren. Ob die Kaiserin-Mutter die in der westeuropäischen Welt so wenig immunitäre Despotin an den König Georg wirklich abgelöst hat, kann unmöglich mit Sicherheit festgestellt werden. Die Despotie macht aber gerade keinen unwahrscheinlichen Eindruck, da sie vollkommen dem familiären, von persönlichen Sympathien loshaft ergriffenen Sinn der alten Kaiserin entspricht. Griechenland besitzt in der ganzen Welt keinen besseren und stärkeren Rückhalt als bei ihr, der einstigen Prinzessin Dogmar von Dänemark, Schwester des Königs Georgios I. Nach außen hin aber ist und bleibt England der ehmals dort des Autokratismus. Die feste und gesegnete Haltung des deutschen Kaisers wird in England allgemein bewundert, umso mehr als sie offen und ehrlich, von allen geheimen Niederstellungen frei ist und einzig und allein im Sinne der Grundprinzipien, die bestehenden Vertragsverhältnisse, ohne jedes unmittelbare Interesse handelt. Als Deutschland in der Krete-Strage die Führung übernahm, da war es sich der hohen Aufgaben bewußt, die ihm gerade aus seiner Unvergleichlichkeit erwuchsen. Führer in einer großen, gemeinsamen Sache darf nur ein ungescholtener Mann sein.

§ Wilhelmshaven, 22. Februar. Die im Mittelmeer sich befindlichen deutschen 4 Kriegsschiffe haben an Besatzung und Geschützen wie folgt: a) Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ 418 Mann Besatzung und 12 Stück 15 cm-Schnelllade-Kanonen, 8 Stück 8,8 cm-Schnelllade-Geschütze, 2 leichtere Schnelllade-Geschütze, 8 Maschinengewehre und 5 Torpedo-Lancierrohre. Kommandant des Schiffes ist Kapitän z. S. Köllner. b) Das deutsche Stationschiff in Konstantinopel, „Vorel“, Kommandant Kapitänleutnant von Stroßigt, zählt 40 Mann Besatzung und ist mit 2 Schnellladekanonen kleineren Kalibers ausgerüstet. c) Die beiden Raketenschiffe „Sioch“ und „Etein“, Kommandeure Kapitäne z. S. v. Ublefeld und Thiele, haben je 446 Mann Besatzung und je 14 Stück 15 cm-Geschütze, 2 Stück 8,8 cm-Schnellladekanonen und 2 Torpedolancierrohre. d) Die beiden Schiffsjungen-Geschütze „Polke“ und „Gneisenau“ sind besetzt mit je 461 Mann Besatzung und haben an Geschützen je 14 Stück 15 cm-Kanonen, 6 Torpedolancierrohre sowie 1 Torpedolancierrohr. Die Kommandeure sind Kapitäne z. S. Sitze und Hofmeier. Im ganzen sind an deutschen Streitkräften im Mittelmeer noch verfügbar (da das Schulschiff „Sioch“ schon das Mittelmeer verlassen hat) 1626 Mann Besatzung.

Wien, 22. Februar. Das neue „Wiener Tageblatt“ erfährt aus byzantinischen Kreisen, Rußland hat bereit, dem deutschen Vorschlag beizutreten, womals eine Mission einleiten wäre, um ein weiteres Vorgehen Griechenlands zu verhindern, zugleich aber Englands Standpunkt Rechnung zu tragen, nach welchem Kreta eine weitgehende Autonomie erhalten soll.

Paris, 21. Februar. Die Zeitung „Journal“ meldet aus Dscheff, daß dortselbst 30,000 Mann zur Einweihung bereitgehalten wurden.

Tripoli, 22. Februar. „Piccolo“ meldet aus Gattinje, daß 800 bewaffnete Albanesen gegen Mazedonien marschieren. Die albanische Liga erhielt Befehl, sich zu organisieren. In Albanien werden die Rebellen mobilisiert; Montenegro rüstet ebenfalls und besetzt die Grenzen.

Rom, 22. Februar. Drei Wägen haben Griechenland ihre Dienste angeboten, falls es auf Kreta weiterer feindseliger Aktionen sich enthalten und von einer Agitation in Mazedonien absehen wolle.

Konstantinopel, 22. Februar. Der türkische Generalstab wollte ein eventuelles Vorgehen gegen Griechenland in drei Operationenlinien: erstens von Clajona gegen das Haupt der griechischen Konzentrationen in Larissa, zweitens von Nafplisch gegen Katala in der Ebene von Salomoria und drittens von Janina gegen das Thal von Arta. Bis heute sind in Clajona und Umgebung zusammengezogen: 16 Bataillone verschiedener Regimenter, 10 Feldbatterien und 6 Eskadrons, in Nafplisch, dem Sammelpunkt der Einberufenen, 2 Divisionen der Reiterei und 3 Bataillone regulärer Truppen, fünf Batterien und vier Eskadrons und in Janina fünf Bataillone und sechs Batterien. Zu letzterer Armee kommen die einberufenen Bischöpschulen der Arnautenstämme zu.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar.

Wie aus Hubertusstod gemeldet wird, ist der Kaiser durch einen kleinen Fyrunkel, welcher sich am rechten Knie entzündet hatte und das Gehen behinderte, einige Tage an das Zimmer gebunden. Aus diesem Grunde ist der Hofstaat-Wall vom 24. auf Sonnabend, 27. Februar, verschoben worden. Die Kaiserin hat sich heute Nachmittag um drei Uhr mittels Sonderzuges nach Oberswalde und von dort zu Wagen nach Zandshof Hubertusstod zu einem vierundzwanzigstündigen Besuche des Kaisers begeben.

Die dreijährige Dienstzeit und die Vernehmung der Flotte sollten, wie kürzlich ein Teil der Presse einem Berliner Blatte nachbrachte, dem Reichstag von der Regierung als Gegenleistung für ein Nachgeben in der Diätenfrage abverlangt werden. Wie jetzt unser Berliner v-Korrespondent aus maßgebenden Militärkreisen hört, ist dort bis hierzu über den Plan der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit nichts bekannt geworden. Sollte dieser Gedanke an irgend einer besonders einflussreichen Stelle erwogen werden — worüber bisher noch nicht die geringste Andeutung erfolgt ist —, so würde die Regierung die Frage gewiß nicht als einen Gegenstand des Feilschens mit dem Reichstag behandeln, am wenigsten in der Diäten-Angelegenheit, in der es sich nicht um einen Ausgleich politischer Forderungen, sondern daneben um persönliche Interessen der Abgeordneten handelt. Die Regierung hat einen viel zu hohen Begriff von der Würde des Reichstages, um jemals an die Abgeordneten mit dem Ansinnen eines je nach materiellen Handelsgeschäfts heranzutreten.

Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke Deutschlands wird bereits von der „Koh. Ztg.“ für das

neue Quinquennat in Aussicht genommen. In einem an die französischen vieren Bataillone anknüpfenden Artikel heißt es, die neuen Bataillone der 42. Regimente, zu denen die Halb-Bataillone am 1. April zusammengezogen wurden, würden gegenwärtig allerdings nur zu 400 Mann ausgefüllt. Sehr bald aber werde man das Verbleiben haben, auch die neuen Kompanien auf die gleiche Höhe mit den andern zu bringen. Rechnet man auf die Kompanie 25 Mann, so ergebe dies für die neuen 86 Bataillone 2150 Mann. Auch ermöglige es die Zahl der dienstfertigen Mannschaften bei der Aushebung, den neuen 42 Regimenten ein drittes Bataillon zu geben. Daraus würde dann wiederum eine weitere Verstärkung der Friedenspräsenz um 21,000 Mann folgen.

### Ausland. Frankreich.

Stürmische Kammeritzungen.

S. Paris, 21. Februar. Schon lange hat die Kammer sich einer so bewegten Sitzung nicht „erfreut“, als dies gestern der Fall war. Stets pflegt es ja, wenn die Sozialisten über etwas zu interpellieren belieben, und sie thun das ja möglichst oft, recht fürnehmlich herzugehen, diesmal kam aber noch dazu, daß es sich um die Ausweitung der beiden deutschen Reichstagsmitglieder Buch und Bebel handelte, die die extremen Parteien hier als „Katholisch-Deputierte“ für heilig erklären. So war es denn amüßig zu hören, daß die Internationalen im Namen des Patriotismus besonders für Bebel, der sich jenseitig gegen die Annexion der Reichslande erklärt hatte, eintraten, während die Regierung ebenfalls aus Patriotismus die „Katholischen“ Standal-macher nicht im Lande geschloß. Man der Minister des Innern, Barthelemy, übrigens sich nicht auf dieses Wiederholte gestellt und der Sache nur die geringe Bedeutung beigemessen hätte, die sie verdient, würde er entschieden viel schärfer gekonnt haben. So hielt er eine flammende Rede, trat mit großen Worten um sich und gab dadurch den Sozialisten die ihnen immer willkommenen Gelegenheit, einen Seitenlärm zu machen; Ordnungstriften flogen nur so durch die Luft, und natürlich fehlte es auch schließlich an einer Herausforderung des Ministers durch einen Volkstribun nicht, so daß wohl wieder einmal einige Augenblicke in die Natur schlagen werden. — Aber es scheint eben, daß auch nicht die geringste Diskussion in der Kammer mehr stattfinden kann, ohne daß die Gemüter aufs heftigste aufeinander schlagen; die Deputierten sind von einer derartigen Nervosität, daß, was immer zur Besprechung steht, zu einer Parteifrage gemacht wird. Dies furchtet man bezüglich der Interpellation über Kreta, die für morgen auf die Tagesordnung gesetzt ist, und viele wünschen daher deren Vertagung. Es heißt nämlich bereits, dieselbe ginge von den Liberalen aus, der Papst sei es, der hinter den Fragestücken stünde, und die Liberalen sind also entschlossen, nicht mit den Sozialisten gegen die Regierung zu gehen, um nicht damit auch den Katholiken ihre unfeindliche Unterstützung zu geben. Der heilige Vater will, angeblich im Interesse der Christen in Armenien und Kreta, daß Frankreich endlich sich offen erkläre. So können wir uns denn morgen auf eine zweite Auflage der gestrigen Sitzung gefaßt machen, es sei denn, es gelänge wirklich, die Diskussion zu verschieben, was, da dieselbe ja sicher nichts neues zu Tage fördern wird, in jeder Beziehung wünschenswert wäre.

### Spanien.

Ein Lichtbild.

d. Madrid, 21. Februar. Von dem neuerwählten Alcalde unserer Stadt, Senor Sanchez de Toca, ist in der Veranlassung der Stadterneuerung ein Vorschlag gemacht worden, der, falls er zur Annahme gelangt, den unglücklichen Besitzern von Madrid Vieles in die Zukunft eröffnet, doch vielleicht noch einmal zu ihrem Bedenke zu kommen. Das Projekt geht nämlich dahin, die Wahl- und Schlachtfelder an eine Gesellschaft zu verpachten. Es würde dies gar vielerlei Vorteile mit sich bringen. Vor allem dürfte damit dem oft so lichtscheuen Gehörten einiger unserer Leiden, die zu den Unbilligkeiten des Marquis Cabrana und anderen Standalen die Veranlassung gaben, ein Ende gemacht werden. Die Einnahmen der Stadt würden sich der Schätzung nach um mindestens 3 1/2 Millionen Pesetas erhöhen und ihr Kredit sich dadurch heben, da sie dann in den Stand gesetzt wäre, alle ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Auch der Schmuggel dürfte auf ein weit geringeres Maß beschränkt werden, weil eine Privatgesellschaft zu sehr dadurch in ihren direkten Interessen sich geschädigt sähe, um ihm nicht scharf zu Weibe zu gehen. Dieser müßten natürlich große Mittel zur Verfügung stehen, da eine Kavation von 8 Millionen Pesetas verlangt werden soll. Im Interesse von Madrid und seiner Kläuber ist zu wünschen, daß dieser Vorschlag Annahme findet, die Stadt käme dann auch endlich einmal dazu, die Arbeiter auszuführen zu lassen, die für die Gesundheit ihrer Bewohner so dringend geboten sind.

### Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns am 22. Februar: Die auswärtige Politik erregt gegenwärtig hervorragend das allgemeine Interesse. Im Orient, gegen alten Wetterwintel, steht dunkles Kriegesgewölk, und jeden Augenblick kann der niederstürzende Blitz einen Weltbrand auslösen. Es ist natürlich, daß auch der Reichstag bei dieser Sachlage, die „heilige Ege“ vor den Mythen der auswärtigen Politik überwindet und heute den verantwortlichen Leiter dieses Repertoirs zu einer Auskunft über die kretische Frage veranlaßt. Vor auffallend scharf besetzten Hause gewährte Herr von Marschall einen Einblick in die Karten — allerdings nur einen beschränkten Einblick. Die Zeiten des Philhellenismus in Deutschland sind unfehlbar dahin, denn auch die Hebrer aus dem Hause behandelten wenig Sympathie mit dem „Katholischen“ Königreich am Mittelmeer. Besonders politisch sprach Dr. Lieber (Cent.) von dem „kleinen Gergozog“ auf Kreta, dessen „anmaßendes“ Verhalten es erforderlich mache, daß man seine Streitkräfte „zu Patras“ bringe. Man kann es eben in Deutschland nicht begreifen, daß Griechenland zahlreich deutsche Kapitulanten in unerhörte Weise schändete (Griechenland schuldete uns 120,000 Millionen Mark. D. Hb.) und auch jetzt an die Erfüllung seiner Pflichten nicht denkt, was durch den Centimus-Abgeordneten Schmitz-Warburg — wie seit mehreren Jahren wiederum prominent zur Sprache gebracht wurde, ohne daß Herr v. Marschall trübseliger Aussehen zu eröffnen konnte. — Zu die kurze Diskussion über die kretischen Wägen stießen die Abg. Dr. Lieber, v. Marquardsen (natl.) und Richter (reit. Vg.) eine mehr „akademische“ Ansicht

anderegerung über die „kretische Frage“ ein. — Unter den Herren am Bundesratstisch fiel besonders der in die helle Uniform der Schutztruppe gelebete Hauptmann Fischer auf. — Friedlich glitt der Strom der Diskussion dahin; auf den Grad des auswärtigen Amtes folgte derjenige der Kolonialverwaltung. Dem Vizepräsidenten v. Marschall nahm der Direktor der Kolonialverwaltung, Herr v. Nischolsen, ein. Mit Eifer und Geduld erörterte die Kommission, Herr v. Nischolsen erfaßt sich unfehlbar eines größeren Entgegenkommens seitens des Reichstages, als sein vielbesetzter Begleiter Dr. Kayser. Hervorzuheben sind aber der laut bereits zum Abschluß gebrachten Kolonialdebatte die Auseinandersetzungen zwischen Herrn v. Nischolsen und Graf Simburg-Strum (natl.) einerseits und Herr (reit. Vg.) andererseits über den Fall Buttamer-Setten, ferner das viel heftiger erregende Gefährnis des Abg. Richter, daß er sich an dem Bau einer südpazifischen Eisenbahn mit Kapital beteiligen werde, falls das Reich die Garantie für eine dreiprozentige Verzinsung übernehme. In der That, unter dieser Voraussetzung läßt sich die Kapitalanlage trotz wagen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt in der nächsten Zeit eine Originalreise in nur mit genauer Ouedenange gefaßt. Wütungen und Berichte über lokale Fortschritte sind der Redaktion reich zufließen.

DiEburg, 23. Februar.

\* **Vom Hofe.** Am Sonntag Nachmittag fand im Großherzoglichen Palais eine Tafel von 17 Gedecken statt, woran sämtliche höchste Herrschaften mit Befolge und der Erblandmarschall von Walzen teilnahmen. Letzterer reiste am Sonntag Abend mit dem 9 Uhr Zuge von hier wieder nach Schwerin ab.

\* **Hofball.** Wie verlautet, wird bei S. R. H. dem Erbherzog am 1. März ein Hofball stattfinden.

\* **E. Kgl. Hoh. der Erbherzog** wird sich mit Geheiß beifügig Teilnahme an einem von den Herren Marineoffizieren veranstalteten Diner heute Nachmittag nach Wilhelmshaven begeben und von dort heute Abend wieder zurückkehren.

Kaiser Wilhelm kommt, wie verlautet, am 4. März nach Wilhelmshaven. Wahrscheinlich wird der Kaiser auf der Rückreise dem hiesigen großherzoglichen Hofe den in Aussicht gestellten Besuch abstatten.

† **Der Wiederabend von Raimund v. zur Mühlen** wird vorbehaltlich anderer Hindernisse am Mittwoch der nächsten Woche stattfinden. Heute Abend singt der Künstler in einem vom Bremer philharmonischen Orchester unter Felix Weingartner veranstalteten Schubertkonzert.

† **Von Emmy Nagge** ist der Kunsthandlung von Landsberg ein zweites Bild, Alpenwälder behandelnd, zu gestellt.

\* **Eine interessante Konserve** ist im Schaufenster der Flora-Droguerie von L. Faich in der Alsterstraße Nr. 14 ausgestellt. Es ist dies eine Suppentafel der bekannten Firma C. H. Knorr im Heilbronn, die die Nordpolstafel mitgemacht, wie ein aufgedrucktes Zertifikat mit der Unterschrift Nansen bezeugt. Die nach Nansen's des „Fram“ noch übrigen Konerven hat die Firma Knorr zurückgekauft, und ist es gewiß ein gutes Zeichen der Leistungsfähigkeit dieser Fabrik, daß ihre Erzeugnisse bei der Nordpolexpedition mitgeführt wurden, um so mehr, als Dr. Nansen sehr vorsichtig in der Auswahl seines Proviantes war.

\* **Vom Landtag.** Eingegangen ist der außerordentlich umfangreiche Bericht des Finanzauschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betr. die Frage einer durch Beschluß des 25. Landtags angeregten Reform des bestehenden Systems der direkten staatlichen Besteuerung. Die Mehrheit des Finanzausschusses (die Abg. Feldbusch, Jungbluth, Jürgens, Kayser, Meyer, Quatmann, Schröder und Weitz) stellt den

Antrag 1. Der Landtag wolle: sich über den Plan der Großherzoglichen Staatsregierung, betreffend Einführung einer partiellen Vermögenssteuer, wie solcher in der Vorlage näher dargelegt, dahin gutachtlich äußern, daß derselbe, als geeignet, eine Reform unserer direkten staatlichen Besteuerung herbeizuführen nicht anzusehen sei.

Antrag 2. Der Landtag erklärt, daß das System der gegenwärtigen direkten Staatssteuer wegen der dadurch bedingten hohen Belastung des Grundbesitzers durch die Realsteuer einer- und die Einkommensteuer andererseits eine Ungerechtigkeit in sich schließt, deren Beseitigung dringend geboten erscheint.

Antrag 3. Der Landtag erwidert die Staatsregierung, in nachfolgende Erwägung darüber eintreten zu wollen, auf welchem Wege eine Reform unserer direkten Staatssteuer im Sinne der Gleichstellung des Immobilienbesitzers mit dem Vermögenden mit demjenigen, welches zinsbringend oder in Handel, Gewerbe und Schifffahrt angelegt ist, durchführbar erscheint und weist diesbezüglich auf folgende möglicherweise dabei in Betracht zu ziehende Modalitäten hin:

1. auf die im Königreich Preußen am 1. April 1895 in Kraft getretene Steuerreform, vielleicht mit der Modifikation, daß nach gänzlicher Beseitigung der Realsteuer eine das gesamte Vermögen nach Abzug der Schulden gleichmäßig treffende, entsprechend begrenzte Vermögenssteuer eingeführt, und der abdam noch verbleibende Ausfall durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer gedeckt werde;

2. auf den Modus einer Reform im dem Sinne, daß etwa die Hälfte bis zwei Drittel der jetzigen Realsteuer aufgehoben und der dadurch entstehende Ausfall durch Erhöhung der Einkommensteuer event. unter Verbelegung des fundierten Einkommens wieder eingebracht wird, analog dem im Königreich Sachsen zur Zeit bestehenden System;

3. auf die Möglichkeit einer durchgreifenden Reform unserer Einkommensteuer mit der Tendenz, das Einkommen, welches durch die Realsteuer bereits betroffen, in entsprechender Höhe bei der Einkommensteuer unbesteuert zu lassen, und den dadurch entstehenden Ausfall durch eine entsprechende Progression, etwa von demjenigen Teile anfangend, bei welcher in der Regel minderes Vermögen bei der Schätzung in Betracht kommt, sowie event. durch höhere Belastung des gesamten auf einem Vermögensfundus beruhenden Einkommens bei der Einkommensteuer oder durch Einführung einer mäßigen Vermögenssteuer zu bedecken.

— Zur zweiten Sitzung des Schulrates, welche wahrscheinlich am Freitag erfolgen dürfte, ist eine Reihe von Anträgen seitens der Regierung und auch von Mitgliedern des Landtags

eingegangen. Die Regierungsanträge machen die Annahme des Gesetzes von der Wiederherstellung gewisser diskretionärer Befugnisse der Behörde abhängig, wie das auch bereits im Plenum bei der ersten Lesung von den Regierungsvorsetzern zum Ausdruck gebracht wurde. Ferner liegen Anträge von den Abg. Althorn und Roggemann vor. — Die nächste Sitzung im Plenum wird am Mittwoch stattfinden. Diese Woche wird von da an jeden Tag eine Sitzung abgehalten, um das umfangreiche Material, welches noch vorliegt, bis zum 3. März, dem Ende der Tagung, durchzuarbeiten.

**Ueber den Solisten** des morgen stattfindenden 6. Hofballkonzertes, Herr Dr. Otto Reizel, läßt sich das „Weltener Tageblatt“ aus London schreiben:

„Weniger geräuschvoll, aber darum nicht minder erfolgreich sind Dr. Otto Reizels aus Köln in der Steinwag-Hall abgehaltenen ersten beiden Klavierkonzerte, der Anfang einer Folge von acht „Recitals“, wie man hier sagt, vorzulassen. Die Aufgabe, die sich der ebenso als ausübender Künstler wie als Kritiker hervorragende Landsmann gestellt, ist eine kolossale, an physische wie an Gedächtniskraft die höchsten Ansprüche stellende. Die englische Kritik, welche sich den zum ersten Male Ankommenden, den „newcomers“, namentlich den deutschen Künstlern gegenüber sehr spröde verhält, ist Dr. Reizel nach dem ersten Konzert bereits überaus respektvoll und zum Teil sehr sympatisch gegenüber getreten, das Publikum aber, welches sich zu beiden Konzerten in einer für diese Veranstaltungen geradezu ungewöhnlich großen Zahl eingefunden hat, ihm einen enthusiastischen Empfang bereitet. Es würde mir schlecht anstehen, Reizel in London für Deutschland zu empfehlen, aber ich vielmehr gern das Urteil englischer Fachleute, die von der wunderbaren, nach der Krafftseite den höchsten Anforderungen entsprechenden, allerdings wirksam von den prächtigen Steinwag'schen Instrumenten unterstützten Technik, dem tiefen Verständnis der mit einer gewissen Abschlüßlichkeit gemäßen schwierigen Werke und der scheinbaren Klarheit der Wiedergabe, die gleichzeitig ein feines Empfinden und ein warmes Herz verleiht, entzückt sind.“

**Großherzogliches Theater.** Am kommenden Freitag, den 26. d. M., wird im Großherzoglichen Theater statt des angelegten Lustspiels „Renaijanze“ das Volksstück „Der Herrgottsdiener vom Ammergau“ außer Abonnement zu ermäßigten Preisen gegeben.

**Theater.** Die Theaterleitung hat des öfteren mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eine der unangenehmsten und störendsten ist die Erkrankung hervorragender Mitglieder. Schon seit längerer Zeit mußte Fel. Köstsch wegen schwerer Erkrankung herablassen werden; jetzt hat sich auch Herr Vender, eine der bedeutendsten Stützen unserer Bühne eines Fußleidens wegen krank gemeldet. Dadurch muß das Repertoire natürlich mancherlei Veränderungen erleiden, für die die Direktion nicht verantwortlich zu machen ist.

**Von der Gunte.** Durch das Tauwetter und sonstige Winde und dadurch hervorgerufene hohe Fluten ist die Gunte stark an geschwollen, jedoch die Hundesteine allenthalben überflutet sind. Auf diesen vorübergehend gebildeten Seen sammelt sich das Wasser, gestaut, als Schwäne, Gänse etc. in Massen an. Aber für den Jäger hat es nicht leicht, an dieses Wild heranzukommen; trotzdem ist es einigen Osnabrücker Nimrod's geglückt, an einem Tage acht Wildgänse zu erbeuten.

**Wank gezogen.** Bei dem am Sonntag in einem hiesigen Tanzsaal abgehaltenen Tanzergewinnzweien entwichen zwei Kameraden unseres Infanterie-Regiments dertat, daß sich der eine dazu hinsetzen ließ, dem anderen mit seinem blank gezogenen Seitengewehr über den Kopf zu schlagen. Der Verletzte mußte sofort in das Garnisonlazarett übergeführt werden, da demselben die Schädeldecke gelassen ist. Man hofft auf die Wiederherstellung des Verwundeten.

**In dem gestrigen Verkaufstermine** wurde das den Erben des Privatiers Jeterich's gehörige Grundstück, Parzelle 13, für 10,550 M. verkauft.

**Δ Osnabrück, 23. Februar.** Der Osnabrücker Schützenverein hielt gestern Abend in Saale des „Schützenhof“ zur Wundenburg eine große Maskerade ab. Es sind bereits mehrere Jahre vergangen, seitdem der Verein ein derartiger Festabend veranstaltet, um so mehr Mühe und Arbeit verbandt, die diesjährige Karnevalsfeier zu einer der schönsten und großartigsten unter den ähnlichen Festen dieser Zeit zu gestalten. Der große Saal des „Schützenhofes“ war auf das herrlichste dekoriert und zu einer feierlichen, mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Prunkhalle umgewandelt. Das Arrangement des Festes verriet Übung und Sachkenntnis. Die ganze Veranstaltung nahm einen prächtigen Verlauf, jedoch jeder Besucher vollkommen zufrieden gestellt zu seinen Benutzen zurückgeführt sein wird.

**Anzeigen.**  
Das zum Nachlasse der verstorbenen Frau **Wilhelmine Köster** gehörige, innere Damm Nr. 12, belegene Gebäude mit Zubehör soll am **Sonntag, den 27. Februar d. Js.,** nachm. 5 Uhr, im „Doornkaat“-Restaurant am Markt hier selbst zum dritten und letzten Male zum Verkauf ausgesetzt und alsdann bei hinerückendem Gebote der Zuschlag unter Vorbehalt oberbaurundschafflicher Genehmigung sofort erteilt werden.  
Das zu verkaufende **Zimmobil**, zwei große Käden mit geräumigen Wohnungen sowie ein **photographisches Atelier** enthaltende Ge-

bäude sichert einen hohen Miets-  
ertrag und ist der Ankauf daher  
auch als gute Kapitalanlage zu  
empfehlen.  
**W. Köhler, Aukt.**  
**Lehrerinnen-Seminar**  
von **A. Kippenberg,**  
**Bremen.**  
Das **Sommer-Semester** beginnt am **1. April.** Kursdauer 3 Jahre. Der Eintritt kann erfolgen nach vollendetem 15. Lebensjahr. Die hier bestandenen Staatsprüfungen haben vertragsmäßig in Preußen gleiche Gültigkeit. Anmeldungen werden baldigst erbeten.  
**Die Vorleserin:**  
**Frau A. Kippenberg,**  
am Wall 102 und 103.  
**Sehr billig zu verkaufen:**  
Salons, Wohn-, Schlaf- und Speisemereine-  
richtung, letzteres in Eiche, sowie Sofas,

**\* Sautosen, 23. Februar.** Herr Direktor Bernhards, der bekannte Zauberkünstler, wird am 25. d. Mts. hier im Saale des Herrn J. B. Brunten eine seiner beliebtesten Semancen abhalten.

**□ Zwißfenhau, 22. Februar.** Das letzte Abonnementkonzert des Trompeterkorps vom Oldenburger Dragonerregiment wird wieder außerordentlich gut besetzt. Die von Herrn Solabstrotzer hergebrachte Programmabwahl fand allgemeinen Beifall. Vor allem fanden das Tello-Solo „Am Volkton steht sie träumend“, sowie das Füllhorn „Hörslein im Wald“, Solo für Trompete, im Publikum begeisterte Aufnahme. — Als Schlussakt unserer heutigen Falschungszeit findet am Freitag der Sängerkreis unserer „Liebertafel“ statt. Das Fest hat stets zu den beliebtesten des Winters gehört. So wird denn auch diesmal ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein, zumal dazu verschiedene Karnevalsstücke geplant sind.

**h Zever, 22. Februar.** Wegen Körperverletzung hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht ein 15jähriger Knabe aus Marienfelde zu verantworten. Er war angeklagt, den 12jährigen Paul Stending aus Neubremen beim Schlittschuhlaufen auf dem Emsabedanal mit einem Messer in den Rücken gestoßen zu haben. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

**h Stollhamm, 21. Dezember.** Während die „Gesellige Vereinigung“ zu Stollhamm-Mittelbeich am Freitag in Dnks's Gasthaus ihre 2. Partie, bestehend in theatralischen Aufführungen mit nachfolgendem Ball, abhielt, veranstaltete der „Stollhammer Bürgerverein“ seine erste Partie am Dienstag dieser Woche. Zur Ausführung gelangten: 1. „Die Jagd nach einem Musikstier“, 2. „Hans Düfel vor dem Emsabedanal“, 3. „Holz und Blech“ oder „die beiden lustigen Musikanten“. Die Bausen wurden ausgefüllt durch komische Vorträge und Pantomimen. Nach diesen Aufführungen folgte Bürgerball statt.

**h Delmeuhorst, 22. Febr.** Heute Morgen in aller Frühe wurde der bis Ende voriger Woche in der Zetspinnerei als Nachwächter angestellte Arbeiter Boje unter dem dringenden Verdachte, die Brandstiftung verübt zu haben, in seiner Wohnung verhaftet. Erst am Sonnabend war derselbe von der Fabrik entlassen worden. Die Verdachtsmomente, welche gegen ihn vorliegen, sind stark belastend. Heute Nachmittag war bereits der Staatsanwalt aus Oldenburg hier anwesend, um eine Verhaftung an Ort und Stelle vorzunehmen. In der Spinnerei konnte schon heute Vormittag, nachdem die notwendigen Vorforschungsarbeiten erledigt, in vollem Umfang weitergearbeitet werden. Die in der Weberei erforderlich gewordenen Arbeiter hofft man so fördern zu können, daß auch dort im Laufe des morgigen Tages der Betrieb vollständig wieder aufgenommen werden kann.

**h Brake, 22. Febr.** Der neben dem Lhan'schen Dock auf dem Stapel ruhende Dreimaßschoner, dessen Kumpf beinahe fertiggestellt ist, ist dem Vernehmen nach, nach Bremen verfrachtet.

### Stimmen aus dem Publikum.

„Eingeleitet“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber seine Verantwortung.

#### Die Heranziehung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens.

Der Herr Abgeordnete Dr. Roggemann hat in der Landtags-Sitzung vom 20. d. M. die Denkschrift der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft gegen die Heranziehung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens einer Kritik unterzogen. Nach eingezogener Ermüdung hat er bemerkt, daß in der Denkschrift nichts neues vorgebracht ist. Wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir annehmen, daß von den Herren Abgeordneten nicht erwartet werden konnte, daß ihnen die Gründe, welche gegen den Antrag auf Heranziehung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu den Feuerlöschkosten sprechen, bekannt gewesen sind, und da ferner nicht zu erwarten war, daß der Herr Abg. Dr. Roggemann solche Gründe mitteilen würde, so war es jedenfalls recht zweckmäßig, die Gründe dem Landtag in unserer Denkschrift zur Kenntnis zu bringen. Wir halten die Darlegung in unserer Denkschrift gegen die vorgenannten Behauptungen, welche man in der Regel für die geachtete Belastung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften geltend macht, in allen Punkten aufrecht, und glauben, daß unsere Ausführungen eine sachliche Prüfung jederzeit bestehen können. Darauf, daß in der Denkschrift etwas für Herrn Dr. Roggemann neues gebracht wurde, kam es nicht an; der Zweck war, dem Landtage die gegen den Antrag Roggemann ins Gewicht fallenden Gründe mitzuteilen, und diese waren, wie uns bestätigt ist, der überwiegenden Mehrheit des Landtags nicht bekannt. Auch der Antrag des Herrn Dr. Roggemann und die Begründung desselben können auf Originalität nicht den geringsten Anspruch machen, sondern gleiche Anträge sind im preussischen Abgeordnetenhaus und in der bayerischen Abgeordnetenkammer längst abgehan. Es war unseres Erachtens hiernach gegeben, daß wir die den Landtagen anderer Staaten mit Erfolg von dem Feuer-Versicherungs-Gesellschaften

gegen ihre Heranziehung zu den Feuerlöschkosten unterbreiteten Gründe auch dem Oldenburger Landtage zur Kenntnis brachten. Am Schluß unserer Denkschrift ist darauf hingewiesen, daß in der bayerischen Abgeordnetenkammer der Minister von Feilich die Belastung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaften mit Kosten des Feuerlöschwesens als unzulässig und unbillig zurückgewiesen hat, und daß im preussischen Abgeordnetenhaus einer auf Heranziehung der Versicherer zu den gebachten Kosten gerichteten Petition keine Folge gegeben ist, sowie daß gelegentlich der Kommissionsberatung über diese Petition der Finanzminister Miquel erklärt hat, daß er die Gerechtigkeit der Sache bezeugt.

Es ist auffallend, daß der Herr Abgeordnete Dr. R. diese unsere Mitteilung über das Schicksal, welches die Petition im preussischen Abgeordnetenhaus erfahren hat, glaubte als unrichtig bezeichnen zu können, insbesondere auch die Mitteilung über die Erklärung des Finanzministers Miquel, welcher sich vielmehr dahin geäußert hätte, daß die Sache in Erwägung zu ziehen sei.

Herr Dr. R. befindet sich hier an demselben in einem Irrtum. Unsere Mitteilung ist richtig. Es lag dem preussischen Abgeordnetenhaus, außer der gebachten Petition, noch folgende Resolution vor: „Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, wömmöglich in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die staatliche und kommunale Besteuerung der Alltagsgesellschaften unter thunlichster Verminderung jeder Doppelbesteuerung neu regelt.“ Hierzu erklärte der Finanzminister an, daß die Besteuerung der Gesellschaften noch nicht betriebend gelöst sei, weder in Preußen noch in den übrigen Staaten, und versicherte, daß die Staatsregierung diese Frage noch nicht als vollständig abgeschlossen ansehe und ihr nach wie vor ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken bereit sei. Diese Erklärung des Finanzministers bezog sich somit auf die Resolution, betreffend die Erwägung einer Erleichterung der eingetretenen Doppelbesteuerung der Alltagsgesellschaften, und nicht auf die Petition wegen Belastung der Feuerversicherungs-Gesellschaften mit Kosten des Feuerlöschwesens, eine Belastung, die mit Recht neben der bereits vorhandenen Doppelbesteuerung als eine dreifache Besteuerung der Versicherungs-Gesellschaften bezeichnet ist. Die Petition wegen Heranziehung der Feuerversicherungs-Gesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens ist in der Kommission abgehandelt. In dem Kommissionsbericht — Kommissionsbericht-Druckbogen 1892/93 Nr. 128 Seite 16 — heißt es, „daß der Finanzminister Miquel,“ welcher außerdem andere formale Gründe gegen die Petition geltend machte, „sich dahin geäußert habe, er bezweifle auch die Gerechtigkeit der Sache,“ und am Schluß des Kommissionsberichtes heißt es: „ein bestimmter Antrag wurde von seiner Seite gestellt und somit der Petition keine weitere Folge gegeben.“

Es liegt uns nicht daran, auf Originalität der Darlegung in unserer Denkschrift Anspruch zu machen, sondern wir hegen nur die Hoffnung, daß unsere Ausführungen eine sachliche Prüfung erfahren, und glauben dann der Entscheidung mit Ruhe entgegensehen zu können.

**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft,**  
Der Direktor: Harbers.

### Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

**N. N. Nam, 23. Februar.** Seit zwei Tagen steht in Sicilien ein Corps von 1800 Freiwilligen zum Abmarsch nach Kreta bereit.

**h Konstantinopel, 23. Februar.** Wie in hiesigen Blättern berichtet, soll der Sultan fest entschlossen sein, den Befehl zum Einmarsch in Griechenland zu erteilen. Auf der Pforte ist man jedoch bemüht, ihn von diesem Vorhaben abzubringen, da man darüber unterrichtet sein will, daß eine türkische Kriegserklärung die drei Mächte England, Frankreich und Italien veranlassen werde, sich offen auf die Seite Griechenlands zu stellen.

**B. London, 23. Februar.** „Reuter's Bureau“ meldet aus Kanaa: Der englische, italienische und russische Konflikt mit 170 stückigen Wundambanern sind auf dem Seewege nach hier zurückgeführt. Der Konflikt gelang es nicht, Verhandlungen mit den Führern der Aufständischen anzuknüpfen, welche zum Verzichtskriege entschlossen sind. Wundambaner und Christen in Selino haben beiderseits ihre Gefangenen mitgebracht. 2000 Einwohner und 250 türkische Soldaten mit 3 Geschützen halten dort noch aus, doch ist ihre Lage sehr kritisch. Als die Konjunkt nach Selino zurückgeführt waren, hatten die Christen neue Stellungen eingenommen und feuerten gleichzeitig auf die Konjunkt. Auch in Kabona feuerten die Christen auf die Konjunkt, obgleich ihnen deren Anfunft angefangen worden war und ungeachtet der von diesen geführten weissen Flagge.

**B. London, 23. Februar.** Aus Kanaa wird ferner gemeldet: Hier sind 2 Offiziere und 60 Soldaten, welche bei dem Sturm auf das Fort Bulokis eintreffen sind, eingetroffen. In Katalie schonten die regulären griechischen Truppen das Leben der muhamedanischen Gefangenen.

Respektanten wollen sich innerhalb 8 Tagen an mich wenden.

**C. Bunge,** beedigter Aukt.

**50** bessere  
Tafelgeschirre  
für  
18, 12 u. 6 Personen.  
— Ausstellung parterre —  
bedeutend  
unter Einkaufspreis.  
**Ferdinand Hoyer,**  
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.  
Zu verk. ein schönes trächtiges Schwein,  
Anfang April fertbar.  
**Adolf Zinns,** Erben III.

**Odenburgische Staatsbahn.**  
Die Fahrverbindung zwischen **Alcinnefel** und **Debesdorf** wird am 21. d. Mts., die Dampferverbindung zwischen **Nordenham** und **Geestemünde** am 23. d. M. in vollem Umfange wieder aufgenommen.

**Großherzog. Eisenbahndirektion**  
Die Arbeiten und Lieferungen zum **Neubau** der Schullokalitäten, sowie zur Instandsetzung der Lehrwohnung der Schule zu **Westerloy** sollen

**Montag, den 8. März, d. J.,**  
vorm. 10 Uhr,  
in der Schule zu **Westerloy** mindestens ausbierend werden.

Bedingungen, Plan und Kostenanschlag liegen auf dem Amte **Westerlohe** zur Einsichtnahme aus.

**Westerlohe, 1897, Februar 22.**  
**Schulvorstand von Westerloy.**  
Dr. Meyer.

**Westerlohe.** Frau **Witwe Kanje** zu **Westerloy** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und des Mühlenbetriebes am **Mittwoch, den 17. März, d. J.,** nachm. 1 Uhr anfangend,

bei ihrem Wohnhause:  
2 kräftige Arbeitspferde, 6 milchgebende Kühe, im April und Mai fallend, darunter 3 Brämienkühe, 1 Duene, 2 Jahr alt, 2 einjährige Stiere, 11 kräftige Schweine, ferner: 2 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Häckelmaschine, Pferdegeschirre, 1 eis. und 1 hölz. Ackerpflug und viele sonstige landwirtschaftliche Geräte  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
U. Ohmstedt.

**Konsumverein.**

Als Lieferanten sind aufgenommen:  
**Arnold,** Schlachter, Ziegelhoffstraße.  
**Bruno,** Kaufmann, Haarenstraße 22.  
**Overs,** Bierhändler, Gaffstraße 20.  
Frau **Pander,** Puhgeschäft, Drielerstr. 10weg.

**Paradies,** Wäder, Cloppenburgerstr.  
Die bisherigen Lieferanten:  
**Albrichs, J. G.,** Markt 2,  
**Fischer,** Droguist, Langestraße,  
**Wes,** Haarenstraße,  
**Werning,** Achternstraße,  
sind ausgetreten.

**Odenburg, 1897, Februar 22.**  
**Der Vorstand.**  
Haye. Wieting. Ramien.

**Sehr billig zu verkaufen**  
**ca. 200 Stück**

**9-12 Fuß hohe Eichen**  
mit starkem Stamm und vorzüglichen Wurzel, sehr geeignet für Chauffeen und Wege.

**A. Haake,**  
**Diedrichsfeld.**

**Hannover** bei **Berne.** Zu verkaufen eine 7jährige dunkelbraune kräftige Stute, belegt vom „**Admiral**“.  
**J. D. Dellien.**

**Konsumverein.**

Unsere Mitglieder zur gef. Nachricht, daß von jetzt an (**Mittwochs** und **Sonnabends**) **frisches Weißbrot,** à 20 u. 40 Pfg., in den Verkaufsstellen vorrätig ist.

Im **Schiff am Stau:**  
Täglich frische Seefische zu billigen Preisen.  
„**Wardsee**.“

**G. Boycksen.**

**Futter-Stoffe**  
aller Art.  
**Gloria-Rod-Einlage.**  
**Moire-Rod-Futter** (schw. u. farb.).  
**Schwarze u. farbige Sammete.**  
**Beste Seide.**  
**Abgepaßte Garnituren.**  
**Vorden u. Gimpfen.**  
**Knopfe, sowie sämtliche andere Zubehöre zum Schneidern.**  
**Joh. Sievers** empfiehlt seinen **Rasier- und Haarschneide-Salon,** innerer Damm 9 (früher Langestr.).

**Club „Concordia.“**  
**Große Maskerade**  
im  
**„Grünen Hof“**



am  
**Mittwoch, den 24. Februar.**

Karten im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,25 Mk.  
Verkaufsstellen der Karten bei den Herren **F. W. Krüger,** Radorferstraße, **Presuhn** und **Kreutzfeld,** Heiligengeiststraße, **Richter, Brador, Trübner** u. **Haase,** Cigarrenfabriken, **Langestraße, L. Becker, Osterburg, G. Stalling, J. Thien** und **J. Tietjen,** **Donnerichswasserstraße, Emil Brandt, Wäder, M. Cordes** und **A. Wiewiesiek,** **Pferdemarktplatz,** sowie im „**Grünen Hof**“.

Der Club „**Concordia**“ wird zu dieser Maskerade Alles aufbieten, um den Besuchern einen gemessenen Abend zu bereiten. Der große Saal des „**Grünen Hofes**“ wird zu einem **Wintergarten** umgewandelt, sowie die elektrische Anlage wird um das Doppelte vergrößert, sodass man auf dieser Maskerade sagen muß, so etwas Großartiges ist noch nicht dagewesen.  
**Der Vorstand.**

NB. Für die Teilnehmer stehen von 7 Uhr ab bei **E. Dinklage's** Hause Limonwagen zur gef. Benutzung.

**G. Boycksen.**  
Dunkelfarbige, fehlerfreie farbige **Kinderstrümpfe** zu halben Preisen.

**Ausflug von feinem**  
**Bock-Bier**  
am **Sonntag, den 28. Febr.**

Bestellungen bitte an meinen Vertreter **Heinz Jul. Simmer,** Kurwiedstraße 8, zu richten. Gleichzeitig bringe mein **Flaschenbier** in empfehlender Erinnerung mit dem Bemerkten, daß nur in der Brauerei gefülltes **Flaschenbier** zum Versandt gebracht wird.

**H. Hermanns,**  
Dampfbierbrauerei **Vehta.**

Hiermit unterfagen wir jedem das **Durchbrechen** und **Uebersteigen** unserer **Hecken** und der **Einfriedigung** unserer **Gärten.**  
**Sackstraße 3 u. 4.**  
**W. Luthien.**  
**G. Zierke.**

**Wohnungen.**  
Zum 1. Mai d. J. habe eine febl. **Oberwohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Küche, zu vermieten.  
**D. S. Hornung,** Kurwiedstr. 10.

Zum 1. Mai ex. bequeme **Unteroberwohnung** zu vermieten. Nachfragen bei **Bergmann,** Kurwiedstraße 35.  
**Logis zu vermieten.** Haarenstr. 11b

**Vakanzen und Stellensuche.**

**Gesucht.**  
E. j. Mann, militärfrei, ledig, solide, der mit jeder vorkommenden Arbeit vertraut, auch als Krankenwärter, Heizer u. i. w. thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Mai irgendwelche, womöglich dauernde Anstellung in einem Geschäft oder in irgend einer Art als Hausdiener, Knecht, z. Ausbringen, z. Ansehilfe, als Arbeiter u. i. w.  
Offerten sub J. X. 557 an **Andols Hoffe, Bremen.**

**Dielgünne.** Zu Ostem oder Mai kann ich einem **Bückerlehrling** unter günstigen Bedingungen eine gute Stelle nachweisen.  
**G. V. Kötterken.**

**Kaufbude bei Rastede.** **Gesucht** ein **Schuhmacher-Geselle.**  
**G. Wannenmann.**

**Gesucht** zum 1. Mai d. J. ein **affurates Dienstmädchen.** Kurwiedstraße 10.  
Ein älterer und ein jüngerer **Knecht,** die mit Pferden umgehen können, gegen hohen Lohn, sowie ein kleineres **Mädchen,** welches melken kann, auf gleich oder Mai gesucht.  
**Nicolai, Cuckken III.**

**Gesucht zu Mai ein kleiner Knecht** vom Lande.  
**Donnerichswasserstr. 60.**

**Gesucht zu Ostem ein Formerlehrling.** Anmeldung erbeten im Kontor von **Koch & Franken, Rosenstr.**

Zu Ostem ein **Lehrbursche** für die **Schneide.** Da ich hauptsächlich nur neue **Lugzwagen** baue, so hat ein **Lehrbursche** Gelegenheit sich tüchtig auszubilden.  
**W. Lührs, Wagenfabrik.**

**Bornhorst.** **Gesucht** zum 1. Mai ein **Mädchen** von 14-16 Jahren.  
**Sinn. Gräper.**

**Zwischenbahn.** **Gesucht** zu Ostem oder Mai ein **Lehrbursche.**  
**G. Ciers, Zimmermeister.**

**Gesucht zu Mai für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen** schlicht u. schlicht. Näheres in der Expedition des „**Städinger Boten**“, **Berne.**

**Gesucht ein zuverlässiger Schuhmacher-Geselle.** **J. D. Jost,** Marktstraße 10.  
**Ferner, Grasshausgarten.** Zu einer konfirmierten **Hebammen** findet noch eine zweite oder eine Schülere in freundschaftliche Aufnahme bei **M. u. A. Cordes.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
**Junger schwarzer Hund** zugehauen. Zu erfragen **Münchmeyer, Donnerichswasser.**

**Verloren auf der Dfenerstraße ein Vormonnie** mit **Zinhal.** Der ehliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Wäckermeister Gärtner, Dienestr.**

**Verloren zwei aneinandergebundene Schlüssel.** Abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**Landwirtschaftliche Abteilung**  
**Osten der Landgemeinde**  
**Odenburg.**

**Verammlung am Sonnabend, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr, in Brunten's Gasthause in Bloh.**

Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Landes-Deponomiers **Heumann** über das neue **Pferdebesetzungs-gesetz;** 2) Rechnungsablage pro 1895-1896; 3) Tagesordnung der Central-Ausschuß-Sitzung in Odenburg; 4) Reorganisation der **Odenb. Landwirtschafts-Gesellschaft;** 5) Ueber **Waldbversicherung;** 6) Errichtung von **Fortbildungsschulen;** 7) **Verchiedenes.**

**Oberhausen.**  
**„Club Frohsinn.“**

Am **Freitag, den 26. Februar:**  
**Herrschafsbull**  
im **„Hotel zur Krone“**  
bei **G. Heinemann,** wozu freundl. einladet  
**Der Vorstand.**

**Rasteder**  
**Schützen-Verein.**

Am nächsten **Sonntag, 28. Februar, nachm. 6 Uhr:**  
**Verammlung**  
im „**Rasteder Hof**“, **Bundesfest** betreffend.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerweh**  
des  
**Oldenb. Turnerbundes.**

Heute, **Dienstag, den 28. Februar,** abends 9 Uhr, in **Pape's Restauration“**  
**3. Vortrag im Samariter- u. Krankenträgerdienst.**

Anmerkung: **Übungen** vom **Verband** anlegen.

Um zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen wird gebeten. **Der Hauptmann.**

**Rastede.** Der unterzeichnete **Verein** erlaubt sich, die **geehrte Bürgerchaft** zu einer **Versammlung** auf **nächstem Sonntag, abends 7 1/2 Uhr,** nach dem „**Rasteder Hof**“ freundlichst zu laden.

Zweck: **Mitwirkung** bei der **Vorbereitung** zu dem am **20. und 21. Juni** hier stattfindenden **Bundes-Schützenfest.**

**Rasteder Schützen-Verein.**  
**Wahrsch.** **Freitag, den 26. d. Mts.:**

**Schlengenball**

beim **Wirt Bornhorst,** wozu freundlichst einladet  
**Das Komitee.**

**Clubgesellschaft „Odeon“**  
**Eversten.**

Am **Montag, den 1. März, präzis 7 Uhr abends** anfangend:  
**Fastnachts-Ball**

mit **Karrentappen**  
im **Vereinslokale „Odeon“**, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

**Großherzogliches Theater.**

**Dienstag, 23. Februar.** 74. Vorst. im **Ab**  
Die beiden **Leonoren.**  
Auffspiel in 4 Akten von **P. Lindau.**  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeigen.**  
**Bertha Bövers**  
**Hinrich Westerholt**  
Verlobte.  
**Wesloch, 21. Februar 1897.**

**Ww. Sophie Ostendorf**  
**Carl Spreen**  
Verlobte.  
**Odenburg, im Februar 1897.**

**Geburts-Anzeige.**  
**Odenburg, 20. Febr. 1897.** Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** wurden hoch erfreut  
**W. Brand** u. **Franz,** geb. **Holtbus.**

**Todes-Anzeigen.**

Statt besonderer Anjage.  
**Donnerschwue, 21. Februar 1897.** Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Anna Schneider**  
geb. **Strudthof**  
von ihren langen, schweren Leiden in ihrem 61. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen  
**Heinrich Schneider**  
nebst Kindern.

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag** nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem **Donnerschwue Kirchhofe** statt.  
Kranzbinden sind nicht im Sinne der Entschlafenen.

**Odenburg, 22. Februar 1897.** Heute Morgen 6 Uhr starb nach 4 1/2 wöchentlicher schwerer Krankheit infolge einer Gehirnentzündung unser lieber Sohn **Kristel** im zarten Alter von 2 1/2 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen  
**Georg Seggermann** und Frau, geb. **Schäfer.**

Die **Beerdigung** findet am **Donnerstag, den 25. Febr.,** nachm. 3 Uhr, vom **Sterbehause, Radorferstraße 66,** aus statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Sohnes sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**  
**E. S. Schumacher** nebst Frau und Kindern.

Aus dem Verbands der Handels- und Gewerbevereine.

Dem Verbands bei amtliche Nachrichten zugegangen über Schwindelfirmen in Spanien, die Tuchfabrikation in Rumänien und die sog. „Internationale Bank“ in Antwerpen, die in der Verbandsliste eingeschrieben werden können.

Die Verbandsbibliothek.

II. Gesellschafungen, Protokolle etc.

Reichsgezeckblatt, vollständige Sammlung. Sammlung der im Herzogtum Oldenburg geltenden Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen. Guttentag'sche Sammlung deutscher Reichsgezecke. 37 Bände; Textausgabe mit Anmerkungen.

Reinhold, S. Das allgemeine deutsche Handelsgezeckbuch mit Kommentar, Berlin, Guttentag 1893. Entwurf eines Handelsgezeckbuches mit Anhang des Reichsgerichts nebst Denkschrift, ausgefertigt im Reichsjustizamt, Berlin, Heymann 1896.

Dasfelbe, revidierte Fassung, Berlin, Guttentag 1897. Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches, Berlin, Guttentag 1896.

Landmann, R. von. Die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich mit Kommentar, 2. Auflage, 2 Bände, München, C. H. Beck 1895.

Falkmann, Rudolf. Die preussische Gewerbeverfassungsgesetzgebung mit Kommentar, 2. Auflage, Berlin, Siemsen und Wilm's 1893.

Böffe, Dr. R. und Woedke, C. von. Das Reichsgezeck, betreffend die Invalditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, 3. Auflage, Leipzig 1891, Duncker und Humblot.

Entwurf einer Grundbuchordnung nebst Denkschrift, Berlin 1897, Heymann.

\* Die Maul- und Klauenfeuche.

Im landwirtschaftlichen Verein zu Varel hielt Herr Amtstierarzt Tapken einen außerordentlichen instruktiven Vortrag über die Maul- und Klauenfeuche, welchem wir folgendes entnehmen:

Die Maul- und Klauenfeuche ist eine Infektionskrankheit, die vorzugsweise bei den Wiederkäuern und Schweinen, in vereinzelten Fällen aber auch bei anderen Säugtieren und sogar bei wild lebenden Tieren - Hirschen, Rehen - vorkommt. Der Ansteckungsstoff der Seuche kann sehr leicht übertragen werden. Bei Maulfeuche und Klauenfeuche ist ein und derselbe Ansteckungsstoff vorhanden. Beim Kind machen sich meistens 3-5 Tage nach erfolgter Ansteckung Krankheitserscheinungen bemerkbar. Bei der Maulfeuche ist zunächst starkes Speicheln vorhanden. Durch die Bewegungen des Unterkiefers wird ein charakteristisches schäumendes Geräusch hervorgerufen. In der Maulhöhle bilden sich Blasen von verschiedener Größe, die bald platzen und dann hochrote Stellen zurücklassen. Bei günstigen und milden Verlauf der Seuche verheilen diese Stellen bald. Während der Krankheit ist die Futteraufnahme vermindert und zeitweise ganz aufgehoben, Wiederkäuen findet nicht statt, die Milchabsonderung ist nur gering und manchmal kommt es zu erheblicher Abmagerung der Tiere.

Die Seuche nimmt mitunter aber auch einen bösartigen Verlauf. Bei einigen Seuchengängen sterben namentlich viele Kälber, aber auch bei erwachsenen Tieren kann die Krankheit ein tödliches Ende nehmen. Manche Seuchengänge verlaufen demgegenüber ohne Verluste, während andere sich durch einen hohen Prozentsatz von Todesfällen auszeichnen.

Bei der Klauenfeuche entsteht Blähung und Schwellung an der Krone der Klauen und es bilden sich auch hier Blasen, die aber bald platzen und dann eintrocknen; dabei ist Schmerz vorhanden und die Tiere liegen flach. Während bei dem gewöhnlichen milden Verlauf der Klauenfeuche rasch Heilung eintritt, kann es bei bösartigem Verlauf zu schwerer Entzündung und Vereiterung der Klauen kommen.

Eine Behandlung ist nur bei den schweren Formen der Krankheit erforderlich, sie ist aber namentlich dann nicht zu umgehen, wenn die Klauen stark in Mitleidenchaft gezogen sind.

Die Gruben-Arbeiter.

Sozialer Roman aus der Gegenwart von U. Lind. (Nachdruck verboten.)

70) (Fortsetzung.)

Die Damen hatten vorläufig im Pfarrhause gossische Aufnahme gefunden, während Rudolf Randenberg und Reinhard mit ihrem Gaste, dem Bergat, in den Verwaltungsgeschäften Wohnung nehmen wollten. Nording, aufs heftigste erwidert, verlangte nach einer Stunde des Alleinseins, während die beiden anderen, sobald es anging, zur Grube zurückkehrten. Die Vorgesetzten waren nicht wenig erstaunt, die Streitenden in so fleißiger, aufopfernder Thätigkeit zu sehen, ohne daß denselben irgend jemand von ihnen Befehl und Weisung gegeben. Unter Wilhelm Wellbach's Weisung waren schon die besten, umsichtigsten Maßregeln getroffen.

„Wer hat denn das alles so angeordnet?“ fragte der Generaldirektor.

„Steiger Wellbach,“ hieß es von allen Seiten. Wenn die Herren auch unter anderen Umständen solch eigenartiges Handeln getadelt haben würden, jetzt war sie Zeit dazu, und sie mußten sich gefassen, daß die getroffenen Anordnungen die zweckentsprechendsten seien.

Nach immer kein Lebenszeichen von den Leuten da unten?“ erkundigte sich Randenberg. „Die Einfahrt ist ja jetzt wohl möglich, ich will hinauf, und vielleicht gelingt's, sie aufzufinden.“

„Ich schicke mich Ihnen an,“ erklärte der Generaldirektor bloß und erwidert, doch entschlossen, „mir läßt's keine Minute Ruhe, ich muß wissen, wie es drinnen und drinnen aussieht.“

Rudolf riet ihm ab, doch der Direktor bestand auf seinem Entschluß.

„Ich muß selbst hinauf!“ beauftragte er mit einer Energie, die ihm niemand zugetraut hätte.

Da nun die Maul- und Klauenfeuche in hohem Grade anstehend ist, die Viehhändler aber nicht inlande sind, ihr Vieh vor Anfuhrung zu schützen, ist im Jahre 1880 ein Viehseuchengesetz in die Anstalten dazu von Bundesrat erlassen worden; in diesem, die für ganz Deutschland Gültigkeit haben, werden Maßregeln zur Verhütung und Unterdrückung von Viehseuchen, insbesondere auch der Maul- und Klauenfeuche, vorgeschrieben. Um die Einschleppung der Seuche aus dem Auslande zu verhindern, sind Einfuhr- und Verkehrshinrichtungen getroffen. Das eingeführte Vieh wird von beamteten Tierärzten untersucht.

Kommt die Maul- und Klauenfeuche im Inlande zum Ausbruch, so ist nicht allein der Viehhändler, sondern namentlich auch andere Personen zur schließlichen Anzeige verpflichtet. Diese Anzeige hat bei der Ortspolizeibehörde und zwar im Oldenburgischen bei dem Gemeindevorsteher oder in der Stadt beim Bürgermeister zu geschehen. Die Ortspolizeibehörde hat sofort an das Amt zu berichten, und dieses berichtigt den beamteten Tierarzt zur Untersuchung der als erkrankt gemeldeten Tiere. Gewiß ist die Meldung als richtig, zu werden Maßregeln getroffen, um die weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern. Die Erkrankten oder der Krankheit verdächtigen Tiere unterliegen der Stallsperrung - bei Weidung der Weidesperrung - d. h. sie dürfen ihren Standort nicht verlassen. Die mit der Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen dürfen den Stall nur nach gehöriger Reinigung oder Waschen der Kleidung verlassen und Räume, wo sich anderes Vieh befindet, nicht betreten. Alle Hausgenossen dürfen überhaupt fremde Stallungen nicht betreten. In den Ausnahmefällen ist unbesugten Zutritt des Zutritts verboten. Am Haupteingang (Scheunentür etc.) ist die Aufschrift „Maul- und Klauenfeuche anzuheben. Nicht darf höflich in geschloßenen Zustände ausgeführt werden. Auch Raucher, Feuer und Strohhalm, und besonders der Dünger dürfen nicht fortgeschafft werden.“

Die Ehre kann aufgehoben werden, wenn nach Abheilung des letzten Krankheitsfalls 14 Tage verlossen sind und der Stall in todtweissenmäßiger Weise gereinigt und desinfiziert worden ist. Bei größerer Ausdehnung der Seuche kann eine Reis- oder Feldmarksperrung verhängt werden. - Aus Sammelmarkierungen darf die Milch nur in geschloßnen Zustände wieder abgezogen werden.

Trotz aller gesetzlichen Maßregeln hat die Maul- und Klauenfeuche im Laufe der letzten Jahre in Deutschland eine große Ausdehnung genommen und der Landwirtschaft und den mit ihr in Verbindung stehenden Gewerben große Verluste gebracht. Man berechnet, daß Deutschland in den Jahren von 1887-1894 durch die Seuche einen Schaden von 100 Millionen Mark erlitten hat. Daß die Krankheit in letzter Zeit so vielfach herrscht, liegt namentlich an dem lebhaften Handel mit Vieh. Die Eigenschaften haben den Verkehr außerordentlich erleichtert, damit ist aber auch die Gefahr einer Verschleppung von Seuchen vermehrt worden.

Im Oldenburgischen haben wir namentlich die Einschleppung der Seuche durch Schlachtwiech, das von den großen Schlachtwiechmärkten kommt, zu rühnen. Solches Schlachtwiech sollte stets nur unter großen Vorkehrungsregeln eingeführt werden dürfen. Ist die Seuche im Oldenburgischen vorhanden, so muß namentlich bei dem ersten Seuchenausfall mit den strengsten Maßregeln vorgegangen und allenfalls die sofortige Schlachtung oder wenigstens eine besonders strenge Stallsperrung verhängt werden.

Gerichts-Zeitung.

X. Brake, 22. Februar. (Gesamt Brake.) Vorsitzender Herr Oberamtsrichter von Jand, Beisitzer die Herren Kapitän J. Bruns, Kapit. G. Gies, Kapit. D. Haps und Kapit. U. Koch, alle aus Brake. Richteramtsherr Herr Korvettenkapitän A. D. Georgi aus Oldenburg. Verhandelt werden zwei Fälle. An Bord der Gletscher Bark „Voreley“, Schiffers Steuer, verunglückte am 26. Februar 1896 morgens 6 1/2 Uhr der schwedische Matrose Sulten. Das Schiff kam mit einer Ladung Salpeter von Nauque, bestimmt nach Hende. Kurz vor dem Kanal herrschte ziemlich stark, der Steuermann schickte zwei Matrosen nach oben mit dem Auftrage, das Derrnasselgegel auszuwerfen. Der Segelmacher begab sich nach vorn, um alles zum Aufsteigen des Segels zu klären. Von hieraus fiel er den Matrosen S. fallen. Derselbe schlug auf das Schloß des Logis, wo er verunglückt liegen blieb. Der Kapit. ließ den Verunglückten sofort in die Kajüte tragen. Außer geringer Hautabwundung und einer Anschwellung des

Auges waren keine äußeren Verletzungen wahrnehmbar, doch blieb der Verunglückte bewegungslos, Bewußtseinsregeln waren erfolglos, abends trat der Tod ein, am folgenden Tage berichte man die Leiche ins Meer. Das Seemannsgericht in Ueberlingen mit den Ausführungen des Richteramtsherrn folgenden Spruch ab: Der Matrose Sulten aus Schweden ist auf der Gletscher Bark „Voreley“ am 26. Febr. 1896 morgens 6 1/2 Uhr von der Derrnasselgegel aus Das gefallen und an den Verletzungen an demselben Tage gestorben. Es hat nicht festgestellt werden können, wodurch der Unfall verursacht ist, jedenfalls trifft die Schiffsführung kein Verschulden.

An Bord der Gletscher Bark „Charlotte“, Kapit. Bohndorf, ereignete sich auf der Reise von Schweden nach Melbourne zwei Unfälle. Am 23. Oktober 1895, nachmittags 3 Uhr, war der Matrose Ställe aus Stockholm auf das Bugspriet hinausgeschickt, Vorlängengelagel niederholer zu klären. Es war hohe bewegte See, das Schiff klappte stark, bei dieser Arbeit fiel der Matrose ins Wasser und ist ertrunken. Das Schiff, das 6 Meilen Fahrt lief, ist sofort vor den Wind gebracht und zurückgekehrt, eine halbe Stunde hielt man sich in der Nähe der Unfallstelle auf; von dem Verunglückten, auch von der ihm zugehörigen Boje hat man nichts gesehen. Auf derselben Reise am Mittwoch, den 4. Dezember, als sehr stürmischer Wetter herrschte, begab sich nachts um 2 Uhr der Untersteuermann Wiley aus Braunschweig mit dem Jungen von dem Hinterdeck auf das Vorderdeck, um aus den dortigen Augen Worte hängendes Tauwerk einzuholen. Als man nun die Treppe passierte hatte, kam aus Steuerbord eine schwere See, so daß das ganze Großdeck voll Wasser lief. Der Junge wurde unter die Reeling geschlagen und so geteilt, der Steuermann über Bord gewaschen, man hörte einen Schrei hinter dem Schiffe. Bei dem Sturme und der raschen Fahrt des Schiffes konnte man an Rettungsmaßnahmen nicht denken. Der Spruch des Seemanns lautet: Auf der Gletscher Bark „Charlotte“ ist während der Reise von Schweden nach Melbourne 1. der Matrose Ställe aus Stockholm am 23. Oktober 1895 vom Bugspriet in die See gefallen und ertrunken. Wahrscheinlich hat er sich bei dem heftigen Stampfen des Schiffes nicht genügend festgehalten, 2. ist der Steuermann Wiley am 4. Dezember 1895, nachts 2 1/2 Uhr, von einer schwärmen See über Bord geschlagen und ertrunken. Die Schiffsführung trifft an beiden Unfällen kein Verschulden.

Aus aller Welt.

Berlin, 22. Februar. Im Laufe des gestrigen Tages oder in der Nacht wurde in dem Zubehörschiff von Audnaud, Vizepräsident, ein Brillantenraub verübt. Die vermißten Brillanten sollen einen Wert von 100,000 Mk. haben.

Görlitz, 22. Februar. Aus der hiesigen königlichen Strafanstalt brachen nachts die vier hiesigen Aufhänger beturteilten Verbrecher Ehm und August Förster, beide aus Breslau, aus, indem sie sich aus der Lagertafelung an einer selbstgeschaffenen Strickleiter hinunterließen.

Bochum, 20. Februar. Heute Vormittag wurde im Richteramtsherrn Lokale zu Kaufan ein Lokaltermin zur Frage des Wiederaufnahmeverfahrens im Meineidprozeß Schroder und Gen. gehalten. In den Verhandlungen, die Landgerichtsdirektor Jerusalem leitete und an denen Staatsanwalt Mantell, zwei Richter vom hiesigen Landgericht und Rechtsanwalt Niemeier sowie die Zeugen teilnahmen, schloß sich an die Lokalbestätigung eine Vernehmung von etwa 20 teilweise neuen Zeugen. Ein große Volksmenge hatte sich eingefunden.

Frankfurt, 21. Februar. Bei der Beerdigung der Frau des Gewerkschaftsvorstehers Trommeter kam es heute Vormittag auf dem Friedhof zu ereignisvollen Auftritten zwischen der Polizei und der Sozialdemokratie. Nachdem ein Trauerchor gelungen war, trat einer der Beiragenden, Genosse Habicht, an das Grab und sprach: „Im Namen des sozialdemokratischen Vereins lege ich diesen Kranz auf das Grab der Genossin...“ In diesem Augenblick forderte auch schon der überwachende Kommissar die „Verammlung“ auf, auseinanderzugehen, weil „Reben“ gehalten wurden trotz des Verbots, und besah einem Schumann, den „Rebner“ zu verhaften. Gleich darauf wiederholte er mit der Uhr in der Hand, die Auforderung, den Friedhof zu räumen. Unter dem Trauerchorgeleit machte sich daraufhin eintrüben Unwille geltend, namentlich die Frauen gerieten in heftige Aufregung, einige zerrißen unter Thränen und mit empörenden Bemerkungen ihre Blumenpendeln.

„Es ist doch noch niemand hinunter?“ fragte Randenberg. „Doch, der Steiger Wellbach, der lange Peter und der Heinrich Bahners und noch andere.“

„Was? Sind sie schon eingefahren?“ fragte der Generaldirektor verwundert.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren, von einer Viertelstunde, die wir früher oder später kommen, kann das Leben der Leute abhängen,“ drängte Randenberg.

So geschah es. Die Grubenherren und einige ihrer Beamten wagten die noch immerhin nicht ungefährliche, mühsame Einfahrt, in der ihnen schon Wilhelm und seine Genossen vorausgegangen waren. Viele andere Bergleute folgten, um die vermißten Kameraden zu suchen, und wenn möglich, zu retten.

In Sorgen, Bangen und Hoffen harnten die droben Wehenden der Nachricht, welche die Suchenden bringen würden. Auch der alte Polm hatte mit binab gewollt, und der oben alles anordnende Steiger mußte ihn fast mit Gewalt an der Einfahrt verhindern. Auf einem schiefen der Boden unter den Füßen der Menge zu wanken. Ein Jittern, ein gewaltiger Hauch erschütterte das Gebirge. Ein Schrei des Schreckens hallte durch die Reihen der Leute.

„Was war das?“ „Ein Erdbeben?“

„Das Gebirge ist eingetrocknet!“ riefen einige.

„Nach dem Dorotheenschacht zu war! Von dort kam's her!“ hieß es dann, und alsbald eilte eine Anzahl der Bergleute dorthin, um die Ursache der gewaltigen Erschütterung zu erforschen. Da schallte es wieder aus nächster Nähe.

„Der Förderseil geht zusammen!“ Schreckensschrei drängte sich alles herzu.

„Ein Bruch! Ein Bruch! Der ganze Berg stürzt zusammen!“ So hallte es wir durcheinander. Totenblau stand der eben angekommen Bergat da, wie betäubt von dem überwältigenden Unglück. Da kamen atemlos einige auf ihn.

„Sie sind alle miteinander verschüttet und begraben, die da unten!“ sagte der erste von ihnen. „Auch der Direktor Reinhard und Herr Randenberg sind drin.“

„Die Wasser haben das Gebirge locker gemacht - der Sandstein war ja drüber nach dem Fichtenberg zu immer nicht sehr fest, und nun ist's eingetrocknet!“ erklärte ein anderer. Der Bergat nicht stumm. „Wir müssen hinauf und nach ihnen sehen, unverzüglich,“ erklärte derselbe dann.

Man machte Anstalten zum Einschleppen. Da meldeten die Leute: „Der Förderseil ist zusammengegangen unter der ersten Sohle und im Christlichschacht ist auch alles zerstört.“ So war's nicht eher möglich, von oben her zu den unteren Begrabenen zu gelangen, bis die Schächte wieder in stand gesetzt waren.

„Vielleicht kann man von Brigittenstollen aus eindringen,“ meinte der Bergat.

Als man dies veruchte, fand man, daß der ganze Stollen von Schlamm und Gewässer angefüllt war, und das Vordringen auf diesem Wege viel Zeit in Anspruch nahm. Vor den Hindernissen jedoch nicht zurückweichend, gelangten die Leute unter des Bergrats Führung bis ins Innere der Grube. Hier begegnete ihnen ein kleiner Trupp der Einschleppenen. Derselben erzählten, sie hätten mit Steiger Wellbach, Bahners und den Anderen lange Zeit umsonst nach Fritz Holm und seinen Genossen gesucht. Dann habe Wellbach gemeint, diese hätten sich gewiß, da sie keine Zeit mehr gehabt, den Fahrseil zu erreichen, vor dem an dringenden Gewässer in den höchstgelegenen Abbaumraum der zweiten Sohle auf den dort liegenden Bergverlag geflüchtet.

Dieser Bergverlag bestand aus dem losgehauenen tauben Boden, womit die Abbaumräume oft wieder angefüllt wurden. Derselbe reichte noch nicht bis zur ganzen Höhe des Abbaues, bildete aber doch immerhin einen Schutz gegen das Wasser. Der betreffende Raum stand in nächster Verbindung mit der



**Anzeigen.**

Der Stadtmagistrat weist darauf hin, daß jetzt die **Fahrerinnen** wieder regelmäßig an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vor 8 Uhr, vom 1. April an vor 7 Uhr morgens **gründlich zu reinigen** sind. Die Polizeibehörden sind angewiesen, die Befolgung dieser Vorschrift streng zu kontrollieren. Oldenburg, den 20. Februar 1897.  
**Der Stadtmagistrat.**  
Hoggenann.

**Petersfehn.** Die Witwe des Anbauers **Ugmann** hier selbst beabsichtigt am **Donnerstag, den 25. Febr. d. J.,** nachm. 2 Uhr aufz., in und bei ihrem Hause folgende Gegenstände, als:

1 Kuh, alsdann frisch gefalbt, 3 trüchtige Ziegen, 1 fast neuen Uhr, Kleiderkasten, 1 kleinen dito, 1 Glaschrank, 2 Küchenschänke, 4 Tische, 15 Stühle, 1 Spiegel, 1 Kuhl, 1 Stiehlampe, 1 eich. Koffer, 1 einloch. Bettstelle, 1 Kellerborte, 2 Butterfannen, 2 Wagen mit Gewicht, 1 Waschtrog, 1 Badtrog, 1 Dreitrog, 1 Staubmühle, 1 Schneidbade mit Messer, 1 Karre, 4 Torfkisten, 3 Torfkörbe, 1 Moorage, 3 Schweineklaffen, 1 klein. Schweinebald, mehrere hölz. dito, 3 Futterbälgen, 1 lange Leiter mit Dielen, 1 Partie Dielen, 1 Holzbescheidung am Viehstall, 1 Strohloch, 1 Viehstiel, mehrere eil. und blech. Löpfe und Kessel, 1 Schleifstein, 2 Seimen, 1 Haarszeug, 1 Wagenhebe, 1 Wobber, mehrere Tonnen, 5 Fegel, Karren, Sorten, Gaden, Widen, Schuppen, Ketten und Reue, 2 Pferdehüllen, 1 Hobelbank, verschiedene Hobel, Sägen, Steinmeißen und was sich sonst vorfindet, ferner: ca. 3000 Pfd. Heu und Stroh, 15 Häufen Stalldünger, ca. 7 S. S. grünen Roggen, ca. 20 Scheffel Eh- und Flanz-Karrieffeln, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**G. Neumann, Aukt.**

**Holz-Verkauf.**

**Wildeshausen.** Der Vollmeier **H. Samms** in Glane läßt am **Sonnabend, den 27. Febr.,** mittags 12 Uhr, **200 Häufen Fuhren** zu Sparren, Doppellatten u. Brennholz, öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen. Versammlung im Fuhrenlamp beim Stübe. **H. Mainz, Bergant.**  
Bürgerfelde. Zu verk. eine nahe am Kolben stehende Kuh. 2. Feldstraße 8.

**Daktor.**

200 Fuhren guten schweren **Daktor** zu verkaufen.  
**Heinr. Woltermann, Nordmooslesch.**  
Zu verk. Pferdegeschirr, Handwagen, Futtermühle, großer Waschtrog, **Milchtrabe 13a.**  
**Ehorn.** Zu verkaufen eine schwere, güte Kuh. **Joh. Röntje.**

**Zwangsversteigerung.**

Am Dienstag, den 23. Februar d. J., nachm. 6 Uhr, gelangt im „Hotel zum Rindenhof“ hier selbst **1 Regulator** zur Versteigerung.  
**Jellies, Gerichtsvollzieher.**  
Ein zu **Donnerschnee** belegenes **Immobil,** bestehend aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus, Stall und ca. 1 1/2 Sch. S. Gartenland ist unter meiner Nachweisung mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen.  
**G. Neumann, Aukt.**  
9 Pfd. ff. Schweizer Käse A 5 1/2 Nachr. Hofmann, Käseb., Müdingen.  
**Wardensteth.** Zu verkaufen oder auch zu verkaufen eine tiebige **Milchkuere.** **Wihl, Saane.**  
**Dornhorst.** Zu verk. gutes **Heu.** **W. Hoffst.**  
**Kuh- und Pferdebedünger** zu verkaufen. **Donnerschwecker, 60.**  
**Dornhorst.** Zu verkaufen ein 1 jähriges **Kuhkalb.** **Hinz, Gräper.**

**Westerfelde.** Der Rechnungsjeller **Ahmels** dolebst, als Verwalter im Kontrakte des Landwirts **G. Wellguth** zu **Dholt,** läßt am **Mittwoch und Donnerstag, den 3. und 4. März,** nachmittags 1 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

3 kräftige Arbeitspferde, 4 eil. Schwingflüge, 1 groß. Pflug, 2 eil. und 2 hölz. Eggen, 1 Fardenzieher, 2 Krümmer, 3 hölz. Walzen, mehrere Pferdegeschirre, 1 Wippe, mehrere Vor- und Schiebkarren, Torfkisten, 2 Streubeden, 2 Hauwehle, 1 Schneidbade mit Messer, Heu- und Düngerforken, Schuppen, Gaden, Widen, Torfforken, 170 Säde, 1 Butterfanne, Fruchtstößen, Mestlotten, Tragejoch, mehrere Schweineklaffen, 1 Säeborn, 1 Bruttlasten, Milchsetten, Eimer, 1 Dreschmaschine, 1 Hädelmaschine, 1 Büchel, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Düngerstreummaschine, 1 Futterdämpfer, 1 Windje, 1 Staubmühle, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 1 vollst. Zentringpumpe, 60 Stück Kleeräuter, 1 große Schwellen, 1 große Mäschinentalerne, 1 Quantum Stroh und eine Partie gemischten Mineraldünger; ferner: 1 Sofa, 1 Regulator, 1 mah. Sofa, Tisch mit Einlagen, 3 mah. Schränke, 1 Gelbschrank, Tische, Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, Waschtische, 1 Kuhl mit Aufsatz, 5 eichene Bettstellen mit Matratzen, 1 Zimmerloset, 1 Gartenbank, Wäckerborten, Gardinen, Rouleaux, Torfkisten, 1 gr. Waschtrog, 1 fl. Sparderd, 1 eil. Kochherd, eil. Löpfe, Tigel, Pfannen, Küchensäge, 1 Brotschneidmaschine, 1 Hackbalse, 1 Bratpfanne, 1 Fliegenschrank, 1 Gewürzschrank, gläs. Setten, Kaffeemaschinen, Schüssel, Kaminen, Laffen, Teller, Gläser, etc. Zinn- und Blechgeräthe, 1 Rolle Drahtgitter, etc. Zäuner, 1 Regenschaf und verschiedene sonstige Gegenstände, wie sich solche in einem kompletten Haushalt vorfinden.  
Mit dem Verkauf wird an beiden Tagen präzis 1 Uhr begonnen und werden am ersten Tage Pferde, Stroh, sowie landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zum Verkauf kommen. Ferner wird noch bemerkt, daß an beiden Verkaufstagen von mittags 12 Uhr an Wagen von **Hobbie** Wirtschaften zu **Dholt** nach **Wellguth's** Wohnung fahren.  
**G. Westermann, Aukt.**

**Westerfelde.** Der **Röter Ahlert** kund dolebst läßt am **Sonnabend, den 27. Februar d. J.,** nachm. 1 Uhr aufz., in und bei seinem Hause:

1 Kuh, 2 tiebige **Duenen,** 1 einjähr. **Ochsen,** 100 **Tannen,** Unterhölzer und Sparren, 50 **Häufen Nadelholz,** davon die Hälfte geschmitten, 20 **Häufen Eichen-Hedholz,** 20 **eigene Nadelhölzer,** 20 **Häufen Eichen- und Buchen-Brennholz,** 1200 **Speicheln, 600 Felgen,** verschiedene sonstiges **Wagenholz,** mehrere **Bohlen,** zu **Deckeln** und **Leiterbäumen** dastend, sowie einige **Eichen- u. Buchen-büschel** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
**G. Eiting, Auktionator.**

**Hatte Gelegenheit,**

**ca. 1000 Stück Markt-, Hand-, Strick-, Näh- u. Papierkörbe** zu kaufen. Dieselben sollen, um damit rasch zu räumen, zu den enorm billigen Preisen von **50, 40, 30, 20 Pfg.** **ausverkauft werden.** Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

**H. Heinemann,** 58, Ahterststraße 58.

Zu verkaufen gut erhaltene **starke Tourenmaschine für 100.** **Radorferstr. 63.**

**Sonnenm.** Station Hummel. Zu verkaufen 4 trüchtige **Duenen,** wovon 2 schon in diesem Monat kalben müssen.  
**G. Niehaus.**

**Brant-Ausstattungen** in jeder Preislage.

**Bertige Betten,** einischlägig 25, 45, 65 **N.**, zweischlägig 32, 56, 85 **N.**  
**Bettstellen,** englische eichene,  
**Bettdecken** in Pique, Tüll u. Waffel.  
**Dannentöper** in allen Qualitäten, 80, 130, 160 cm breit.  
**Reinen** in allen Breiten, Hannoverische, Bielefelder und Schleifische Qualitäten, 80, 84, 140, 160 cm breit.  
**Bettbadaß,** 82, 130, 160 cm breit, staubfrei, in Drahtböden lagern.  
**Federn u. Dauen,** Kisten mit Drahtböden lagern.  
**Tischtücher u. Servietten,** Steinhuder, Bielefelder und Schleifisches Fabrikat,  
**Handtücher,** Stückware und abgepaßt,  
**Altdentsche-} Tischgedecke,**  
**Hohlbaum-} Damast-} Monogrammsiderei,**  
**Resonier-Arbeiten,**  
**Hohlbaum- u. Durchbrucharbeiten.**  
Großer reichhaltiger Katalog nur für Brautausstattungen gratis und franko.  
**Theodor Meyer,** Schüttingstraße 8.

**Drielermoor.** Zu kaufen gesucht drei **Kuder Dachheide.** **G. Eufkamp.**  
Zu verkaufen 1 frommes **Pferd,** 8 Jahre alt. **Wihl, Paradies, Darmontestr.**  
**Damen-Maskenanzüge** billig in großer Auswahl. **Frau A. Wiper, Ahterststr. 4. oben.**  
**Golzwarderfel.** Zu verkaufen mehrere **Waggon besten Stalldünger.** **A. Dtholt.**  
Zu verk. eine **Wäderei** an bester Lage der Stadt sehr guter **Kundschaf.** **Dferken** unter **A. H. 100** an die **Egg. d. Bl.** erbeten.  
**Fungeln.** Zu verk. eine am 19. Febr. mitnehm. gew. schwere **Kuh.** **Hinz. Röhben.**  
**Kieler Sprott billig!** 15 Stück 10 Pfg., Riste 110 Pfg., 2 Risten 2 **W.**, **Kieler Büdinge, sparjam,** Stück 5 und 7 **h.**, Riste 170 **h.** bis 2 **N.**, **Bering** in **Gelee,** Pfund 40 **h.**, 2 Pfunddose 80 **h.**, 4 Pfunddose 1,50 **N.**, 8 Pfunddose 2,25 **N.**  
**Dänische Fisch-Großhandlung** Ahterststr. 53.  
**Mittel.** Zu verk. eine br. 12jähr. trächt. **Stute** und eine junge sch. milchwerbende **Kuh.** **Diede. Hanan.**

**Masken-Kostüme**

bei **P. Stephan, A. Kirchenstraße 7.**  
**Westerfelde.** Folgende zur **Konkursmasse** des Landwirts **Wellguth** zu **Dholt** gehörende Gegenstände beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen, als:

1 kompl. **Schmiedegerät,** wozu gehören: **Amboß, Bohrmachine, Blasebalg, Schraubstüde, Feilen, Raspeln, Hammer, Gewinbeschneider,** sowie 1 **Schraubstock** (Engländer), welche sich sämtlich in einem guten Zustande befinden; ferner: 1 **16ferbige Dampfmaschine** mit **Keisel,** 1 **fl. 2 1/2ferbige dito,** 1 **Handcentrifugale** mit **Ständer** und **Milchbeden,** 1 **Centrifugalwaage,** 1 **Düngerwühle,** 1 **Torfpreße** und 12 **Stück Feldbahnwagen.** **Kaufliebhaber** wollen sich **baldisgt** an mich wenden.  
**Ahmels, Konf. Verw.**  
**G. Holle, Bielefelder Chauffeur.**

Habe mich hier **Theaterwall 3** als **Zahnarzt** niedergelassen.  
**Schleppegrell,** Dr. med. et chirurg. dent. deutsch. u. amerik. Zahnarzt.  
**Sprechstunden:** Morgens 9—1 Uhr. Nachmittags 3—6 Uhr. Sonntags: 9—12 1/2 Uhr.

**Haushaltungs-Seifen** zu **Fabrik-Preisen.** **Spezial-Seifen-Geschäft,** Langestraße 46.

**Diedr. Auffarth,** Oldenburg, Baumgartenstr. 3. **Spezialgeschäft in Frucht-, Gemüse- u. Fisch-Konserven.** **Aufschnitt feiner Fleischwaren.**

**J. H. Ehlers,** Baumgartenstraße 10, hält sein

**Schn- u. Stiefel-Lager** zum billigsten Preise bestens empfohlen. Eine **Partie Ball-schuhe** zu jedem annehmbaren Preise.



**W. Hartmann & Sohn,** Ofternburg,

bringen ihr großes Lager in **Regulierfülllöfen, Frischen Defen, Leuchtöfen, Kesselrumpfen,** sowie selbstgemachten **Kochmaschinen** in guter und dauerhafter Ausführung zu **billigen Preisen** in empfehlende Erinnerung.

**Cacao,** garantiert rein, Pfund 1,60 **N.** **E. Fajst, Flora-Drogenete.**

**Bürgerfelde.** Zu verk. ein **Bullenkalb.** **D. Klotzkeher, Milchbrinksw. 5, b. n. Kirchh.**

**Hammonia-Fahrräder** sind die besten, erstklassiges Fabrikat, Qualität u. Preise ohne Konkurrenz. — Preislisten gratis und franko. **Wiedervorkäufer** gesucht. **Hammonia-Fahrrad-Fabrik,** A. H. Ueltzen, Hamburg.

**Original-Buttermaschinen** mit **Reite,** das beste und praktischste der Neuzeit **Thuringia-Waschmaschinen,** **Wringmaschinen** mit prima **Gummivalze,** sowie sämtliche **Haushaltungsgegenstände** halten stets in reichhaltiger Auswahl auf Lager.

**W. Hartmann & Sohn,** Ofternburg.

Billich zu verk. einige Tausend 4-6zöllige  
Nadelstühle. Stat 18.

**ELEKTRA**  
 Fachschule für Elektrotechniker.  
 Einziges Institut, welches mit der  
 Schule Fabrik- und Lehrwerk-  
 stätten verbindet u. dadurch ander-  
 weitige Lehre unnötig macht.  
 Prospekt kostenfrei.  
**HAMBURG**

**Rheumatismus**  
 kuriere sicher und schnell.  
 Lang, Weferstraße 6, Bremen.  
 Mittwoch, 24. Februar,  
 vormittags von 9-1 Uhr,  
 in Oldenburg im „Hotel zum Erbgraf-  
 herzog.“ am Markt, zu sprechen.

**Rastede.**  
 Bestellungen auf prima  
**Pengericher Düngesalk**  
 zum Frühjahrbedarf werden jetzt erbeten.  
 Landw. Konsum-Verein Rastede  
 e. G. u. u. S.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.  
 Anzuleihen gesucht 1000 M. sich, Hypo-  
 thek, am Markt oder Mai. Näh. Sonnenstr. 11a.

**Wohnungen.**  
 Eversten. Umständl. zu verm. eine freund-  
 liche Oberwohnung mit Stall und Garten-  
 land. Wohlerfelder Chaussee 213.

Eversten. Zu vermieten am Mai eine  
 Wohnung mit Land. S. Dircks.  
 Gesucht zum 1. November 1897 eine  
 herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5  
 größeren u. 5 kl. Räumen, von denen 8  
 heizbar; kl. Garten erwünscht. Anerbietungen  
 mit Preisangabe bitten man wegen Ab-  
 wesendheit des Sendenden während des  
 Sommers jetzt schon an die Exped. d. Bl.  
 zu richten.

Zu vermieten eine große Stube u. Kammer  
 ohne Möbel an eine Dame. Roonstr. 4.  
 Zu vermieten eine Oberwohnung am  
 Milchbrinksweg, 1 St., 2 Kamm., Küchen, 1/2 S.S.  
 Land. Wittstr. 90. Näh. Donnerstags, 58 ob.

**Vakanzen und Stellengefühe.**  
**General-Agent**  
 wird von einer Bedeut. gut fund. Lebens-  
 Vers.-Gesellschaft, welche mit sehr gün-  
 stigen u. neuen Tarifen ausgestattet ist, als-  
 bald gesucht. Es werden sehr günstige Be-  
 dingungen bewill., dagegen wird eine energische  
 Thätigkeit u. ca. 1000 M. Kaution in Wert-  
 papieren verlangt. Geeignete Gelegenheit, um  
 sich selbstständig zu machen. Ausf. Off. von  
 Inspektoren, leistungsfähigen Agenten u. f. w.,  
 worüber Dist. zugeh. wird, erbeten unter  
 D. 1019 an Rudolf Wolff, Leipzig.

Suche auf sofort 3 tüchtige  
**Malergehilfen.**  
 Nordern, Mollstraße 7.  
 Lucas Pieper.

Weserfede. Für ein junges Mädchen,  
 welches Oftern die Schule verläßt, wird eine  
 passende Stelle in einem bürgerlichen Haus-  
 halt gesucht, wo dasselbe Gelegenheit hat, sich  
 unter Anleitung der Hausfrau weiter auszu-  
 bilden. Kostgeld kann gegeben werden.  
 Ahmels, Rechnhülfr.

Ein junges Mädchen, welches locher  
 kann, sucht auf Mai Stellung, am liebsten in  
 einem landwirtschaftlichen Hause.  
 Näheres bei S. Seidmann, Lemwerder.  
 Für mein Schlachtergeschäft suche eine  
 gewandte

**Verkäuferin.**  
 Schriftl. Offerten mit Angabe der bisherigen  
 Thätigkeit u. Gehaltsanprüche erbeten an  
 Aug. Frischewich,  
 Bremen, Osterhorststraße 33.

Eghorn. Suche zum 1. Mai einen  
 Knecht. Werh. Silbers.  
 Eversten. Gesucht auf Mai ein kleiner  
 Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß.  
 S. Kaiser, „Zum ar. Säcker.“

Gesucht zum 1. Mai oder früher von jungen  
 Leuten eine freundliche Wohnung zu 150  
 bis 180 M. Offerten unter O. B. 9 an die  
 Expedition dieses Blattes.

**Oldenburger  
 Schützen- Verein.  
 Große Maskerade**



am  
**Freitag, den 26. Februar 1897,**  
 in sämtlichen Räumen des  
**Oldenburger Schützenhofes.**

Von den humoristischen Aufführungen heben wir hervor:  
**Bauernquadrille,**  
 getanzt von 16 jungen Damen unter Leitung des Balletmeister Herrn v. d. Sey.  
**Die hohe Schule,**  
 getanzt von 8 Herren.

**Vorführung allerhand bestreifter Tiere.**  
 Im Interesse der Zuschauer wird gebeten, die Tiere nicht zu necken.  
 Einlaßarten sind zu haben für Mitglieder à M. 1,00 und für Nichtmitglieder  
 à M. 1,50 bei nachstehenden Vorstands- und Ausschußmitgliedern, sowie beim Schützenboten  
 Hartmann, B. Fortmann, Langestraße, A. Bising, Zambertstraße, H. Mönning, Nadorf-  
 straße, H. Reiners, Siau, R. Ertel, Haarenstraße, H. Lütje, Knevelampweg, R. G. Poppen,  
 Achternstraße, A. Köppens, Wottenstraße, W. Tebbenjohannis, Markt, L. Fasch, Achternstraße.  
 Ferner nur für Nichtmitglieder bei H. Hitzegrad, Achternstraße, A. Timpe, Haaren-  
 straße, J. Voss, Nadorfstraße, W. Richter, Heiligengeiststraße, Schnittkor, Restaurateur am  
 äußeren Damm, D. Wahnbeck, Ritterstraße, F. Lührs, Heiligengeiststraße, H. Giese,  
 Wottenstraße.

**Die drei besten Damenmasken und die drei besten  
 Herrenmasken werden durch Preise ausgezeichnet.**  
 Anfang 7 Uhr.

Zu unserm diesjährigen Maskenfeste ladet freundlichst ein  
 Die Direktion.  
 Die Garderobe befindet sich in den unteren Räumen des Schützenhofes.

**Gustav Zimmer,**  
 Messerfabrik und Dampfholzschleiferei,  
 Oldenburg, Langestr. 50, nahe dem Rathaus.  
 Anfertigung u. reichhaltiges Lager von Stahlwaren. Eigenes Fabrikat.  
 Silberne Medaille 1885. Bronzene Medaille 1876.  
 Tischmesser und Grösste Auswahl in:  
 -Gabeln, Dessert- Taschenmessern, Scheren,  
 -Gabeln und Gabeln, Rasiermessern,  
 Tranchiermesser u. Streichriemen,  
 -Gabeln, Brot-, Rosenscheren, Hecken-  
 Küchen- u. Schlach- scheren, Baumsägen,  
 termesser, Kork- Oculier- und Veredelungs-  
 zieher, Kaffeemöhlen, Messern,  
 Brotschneidemaschinen. Messerkörben und  
 Löffeln.  
 Reichhaltige Auswahl Billigste Bezugsquelle für  
 und billige Preise. zuverlässig gute Ware.  
**Rasiermesser, feinsten Silberstahl, Stück 2 Mark.**  
**Reparaturen aller Art werden schnell und billig gemacht.**

Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich  
 per sofort einen älteren, durchaus gewandten  
**Verkäufer,**  
 der mit Landkundenschaft gut umzugehen weiß.  
**Ganderkesee. J. F. Koch.**

21 Preis-Medallen und Ehren-Diplome.  
**Loeßlunds Malzextract,** diätetisches Mittel gegen Mangel, Heiserkeit, Katarche, Zitterungs-  
 beschwerden; in reichlicher Gestalt das heilsüchtige, kräftigste f. Kinder.  
**Loeßlunds Malzextracte** mit Eisen für blutige, blutarme Personen; mit **Milk** für  
 gehende Kranke; mit **Wahin** für nervenschwache, mitleidst. Frauen.  
**Loeßlunds Leberthran-Malzextract,** viel angenehmer und verdaulicher, deshalb  
 auch wirksamer als der gewöhnliche Thran.  
**Loeßlunds Malzextract-Bonbons,** die bekann., durch vorzügl. Wirkung und Wohl-  
 geschmack ausgezeichneten Pastillenbonbons.  
**Loeßlunds Milchzucker,** chemisch rein, nach Prof. Dr. Soxhlet's Verfahren hergestellt; für  
 Säuglings-Ernährung von den Ärzten allgemein empfohlen.  
**Loeßlunds Milchzwieback** sehr kräftiges Nahrungsmittel für arbeitsfähige Kinder; bis zu  
 2 Jahren, fördert Muskel-, Knochen- und Zahnbildung.  
 In Apotheken u. Drogerien zu haben; man verlange aber stets ausdrücklich die Präparate  
 von **Ed. Loeßlund & Co., Stuttgart.**

Der Ausstoß meines  
**Bockbieres**  
 beginnt Donnerstag, den 25. Februar.  
**Joh. Diedr. Ehlers.**

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Fischer, Notationsdruck und Verlag von B. Scharr.

Gesucht zum 1. Mai ein zuberf. Knecht  
 für mein Bier- und Eisgeschäft gegen hohen  
 Lohn. **H. Reiners jun.**  
**Eversten.** Gesucht zu Oftern ein  
 Behrling  
 für meine Bäckerei.

**Grünemeyer, Bäder.**  
 Ein einfaches, in Küchen- u. Hausarbeit  
 erfahrendes Mädchen zum 1. Mai gesucht.  
 Gute Zeugnisse erforderlich.  
 Wügelstraße 14, unten.

**Berne.** Gesucht ein guter Nachschneider  
 auf dauernde Beschäftigung.  
**G. Frey.**

In einer elektrotechnischen  
 Werkstatt ist zu Oftern noch  
 eine Lehrstelle frei. Nachzuz.  
 in der Exped. d. Bl.  
 Zu verkaufen eine junge Ziege.  
 Zambertstraße 13.

**Alpen.** Gesucht zum 1. Mai für ein  
 Manufaktur, Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaren-  
 Geschäft ein Behrling aus guter Familie.  
 Auskunft erteilt **J. W. Keller.**

Gesucht zu Oftern ein  
 für mein Kolonialwarengeschäft.  
**H. C. Lande.**  
 Bremen, Weilerstraße 45.

Suche für Bremerhaven einen gewandten  
 Jungfer, der Lust hat, Schlosser zu werden,  
 unter günstiger Bedingung.  
 Frau Kruse, Nadorfstr. 100.

Suche zu Mai fixe, gewandte Mädchen  
 für Privathäuser, Hotel und Restaurant für  
 hier, Bremen, Barel, Wilhelmshafen, Bremer-  
 haben, Hannover, Hamburg, Köln, Berlin.  
 Frau Kruse, Nadorfstr. 100.

Suche zu Mai keine Anechte für Land-  
 wirtschaft, die Oftern die Schule verlassen.  
 Frau Kruse, Nadorfstr. 100.

Gel. 1 zuberf. Mädchen, das selbst locher  
 f. u. d. Wäsche verst. E. Wichmann, Eisenstr. 3.

Gesucht im Weisnähen ge-  
 übte junge Mädchen und zum  
 lernen. **J. Hoepner.**

Gesucht umständlicher auf gleich ein  
 kl. Knecht, am liebsten vom Lande.  
**Job. Wöbeler, Uteganberstr. 8.**

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen  
 zum Erlernen der feinen Küche.  
**Restaurant „Fürst Bismarck.“**

Für ein 11 Jahre altes Mädchen wird  
 der geeigneten Leuten in Kost und Pflege zu  
 geben ein Unterkommen gesucht. Annehmer  
 wollen über ihre Qualifikation eine Beschein-  
 gung von ihrer Ortsbehörde mitbringen.  
**Bremen. Die Armenkommission.**  
**J. D. Hinrichs.**

Vereins- und Vergünstigungs-Anzeigen  
**Koffrup.** Sonntag, den 28. Februar:  
**Kaffeeball,**

wozu freundlichst einladet **J. au Klampen.**  
**Wechloy, Klub „Unter uns.“**  
 Am Sonntag, den 28. Februar 1897:  
**Ball**

in Vereinslokale („Drögen Hagen“), wozu die  
 Mitglieder freundlichst eingeladen werden. An-  
 fang 7 Uhr. Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
**D. B.**

**Kathausen.**  
 Sonntag, den 28. Februar:  
**BALL,**  
 wozu freundlichst einladet  
**J. Kreyenschmidt.**

**Suntlosen.**  
 Donnerstag, den 25. d. Mts., im Saale  
 des Herrn Joh. Brunken:  
**Theater Bernharndo.**

Die Zauber-Welt.  
**Gr. Gala-Parade-Vorstellungen.**  
 Welche besonders aufmerksam auf:  
**Das Luch der Hexe von Endor.**  
**Bernharndo in Gefahr und das Publikum**  
 wird rufen: Halt! Halt!  
**Der Geister Klag. Der spanische**  
**Würfel u. f. w.**  
 Entree 50 S. Kinder die Hälfte.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Der Saal ist auf das feinste decoriert und  
 wird gut gefeiert.  
 Es laden freundlichst ein  
**Joh. Brunken. L. Bernharndo.**

**Theater Bernharndo.**

Die Zauber-Welt.  
**Gr. Gala-Parade-Vorstellungen.**  
 Welche besonders aufmerksam auf:  
**Das Luch der Hexe von Endor.**  
**Bernharndo in Gefahr und das Publikum**  
 wird rufen: Halt! Halt!  
**Der Geister Klag. Der spanische**  
**Würfel u. f. w.**  
 Entree 50 S. Kinder die Hälfte.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Der Saal ist auf das feinste decoriert und  
 wird gut gefeiert.  
 Es laden freundlichst ein  
**Joh. Brunken. L. Bernharndo.**

**Theater Bernharndo.**

Die Zauber-Welt.  
**Gr. Gala-Parade-Vorstellungen.**  
 Welche besonders aufmerksam auf:  
**Das Luch der Hexe von Endor.**  
**Bernharndo in Gefahr und das Publikum**  
 wird rufen: Halt! Halt!  
**Der Geister Klag. Der spanische**  
**Würfel u. f. w.**  
 Entree 50 S. Kinder die Hälfte.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Der Saal ist auf das feinste decoriert und  
 wird gut gefeiert.  
 Es laden freundlichst ein  
**Joh. Brunken. L. Bernharndo.**

**Theater Bernharndo.**